Der
chenzucht-
n Bocholt
Freitag abend
eine
er-Versammlung
8455
gesordnung:
gennahme der An-
ngen für die Kreis-
ds-Ausstellung in
urg.
nahme von Mit-
rn.
iedenes.
lreiche Beteiligung
Der Vorstand.
10. Oktober
uer Los 2 M
Lkr. Extra 5 Pf. extra
Lose 10 M
gemischt nur 20 M
4577 Gewinne
10000
5000
3000
2000
Rote Los 330 M
Geld-Los 330 M
empfiehlt
a. Lotteriegesetzes
ienberg jr.
Elberfeld.
pfehle mich zum
atschlachten
cholt und Umgegend.
Arnold Kock,
Schützenstr. 35.
re junge Schweine
Wochen alt) hat ab-
n Wwe B. Loskamp,
Lankern b. Dingden,
Nähe Wasserwerk.
n Schöttling,
n. alt, zu verkaufen
eres Geschäftsstelle.
ere junge Schweine
kaufen. 5207
Joh. Behns,
rn, beim Wasserwerk.
n Schöttling
kaufen. 5233
ph Bruns, Lowick,
n. hint. Schlachthaus.
e gute milchgevende
Ziege
rkaufen. 8501
heres bei
Josef Heinrichs,
Rhede.
der Nacht vom 14.
15. d. M. sind mir
meiner Weide ein
Stier
ein
Rind
ohlen.
erjenige, der mir über
Verbleib der Tiere
kunft geben kann, daß
iesselben wiedererlange,
t gute Belohnung.
Wilhelm Tewordt,
Crommert.
old. Trauring
der Stadt bis Gen-
ger Vorstadt verloren.
egen gute Belohnung
geben bei Wilhelm
lsing, Anholt. 8480
estern Mittag von 5
7 Uhr wurde mir, wäh-
wir nicht zu Hause
en, ein
llständiges Bett
gestohlen.
er mir über den Ver-
b nähere Angaben
den kann, erhält hohe
ohnung. 5234
Aloys Telake,
Mussumer Mühle

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.65 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Botenlohn ins Haus gebracht M. 4.72. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 61.) Rhede, J. H. Hams. Anholt Wilhelm Wessing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Geschäftsanz. die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Familienanz. 15 Pf. Textanzeige 1 M. Kleinzeile 40 Pf. und Stellenanzeigen entsprechend höher. Auskunfts- und Angebotsgebühr 20 Pf. Bei Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, den 18 Oktober 1919 — Nummer 249

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 16. Oktober.

Vor einem dünnbesetzten Hause wurde die zweite Beratung des

Staatshaushaltsplanes für 1919

fortgesetzt bei dem Haushalt der Forstverwaltung.

Nach dem Bericht des Abg. **Weihermel** (Dnt. Vp.) über die Ausschußverhandlungen, in dem er die vom Ausschuß gestellten Anträge empfiehlt, geht ein Antrag **des Zentrums** ein, der fordert, in die einmaligen Ausgaben einen außerordentlichen Zuschuß von 520 000 Mark zu Dienstaufwandsentschädigungen für Revierförster einzusetzen.

Den Antrag **Friedberg** und Genossen, die Regierung zu ersuchen, der Landesversammlung unverzüglich ein Notgesetz vorzulegen, nach den entsprechend bereits in anderen Staaten geltenden Bestimmungen.

1. Rodungen und Abholzungen in Privatforsten nur nach vorheriger Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten zulässig sind.

2. Forsten von über 15 Hektar Umfang der staatlichen Oberaufsicht unterstellt werden, begründet der Abg. Dr. Schloßmann (Dem.). Von den Sozialdemokraten wird beantragt, in diesem Antrag die Zahl 15 durch 5 zu ersetzen.

Die Titel betr. die Aufwandsentschädigungen gehen mit den dazu gestellten Anträgen an den Haushaltsausschuß zurück.

Im übrigen wird der Forsthaushalt bewilligt. Der Antrag Friedberg wird dem Siedelungsausschuß überwiesen. Die Anträge des Haushaltsausschusses werden angenommen.

Es folgt der Haushalt der **Gestütsverwaltung**, den der Ausschuß unverändert zu bewilligen beantragt. Außerdem soll die Regierung ersucht werden, die Zahl der für das Landgestüt Braunsberg neu einzustellenden Hengste von 15 auf 20 zu erhöhen.

Die Anträge des Ausschusses werden angenommen.

Freitag Fortsetzung.

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 16. Oktober.

Die Bekämpfung der Unsittlichkeit.

Es folgt die Interpellation Arnstädt betr. gesetzliche Einführung der **Zensur für Lichtspiele**, gesetzliche Maßnahmen zur **Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur, sowie zum Schutze der Jugend bei öffentlichen Schaustellungen und Darstellungen.**

Minister Dr. **Koch**: Alle gesunden Kräfte unseres Volkes müssen zusammenstehen, um gegen den Schmutz vorzugehen. Ich lasse eine Novelle ausarbeiten über die **Zensur für Kinotheater**, die Ihnen alsbald zugehen wird. Das neue **Kommunalisierungsgesetz** wird den Gemeinden Mittel in die Hand geben, die Kinos in den Dienst der Volksbildung zu stellen und ihre Auswüchse zu unterdrücken. Schwieriger ist die Frage der Schundliteratur. Die Polizei hat freilich ihre Mittel nicht überall ausgelibt. Bevor ich aber hier an ein Gesetz herangehe, will ich umfangreiche Besprechungen mit Fachleuten abhalten. Die Vollmachten der Verfassung sollen nicht auf dem Papier stehen bleiben. (Beifall.)

Die Besprechung wird verbunden mit der Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums des Innern.

Abg. **Hoch** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Minister Dr. **Koch**: Ich will mein Amt sachlich und ohne Voreingenommenheit üben. Die öffentliche Ordnung im Reich muß wieder hergestellt werden. Auf die Dauer hängt das Volk dem an, der ihm die Ordnung bringt. Wer ihm die Freiheit bringen will, muß ihm die Ordnung bringen. Unser Volk ist seelisch noch nicht gesundet. Darum soll man ihm noch nicht neue Verfassungskämpfe bringen. Mit dem Reichswehrminister bin ich der Ueberzeugung, daß es an der Zeit ist, die Hütung der öffentlichen Ordnung allmählich aus den Händen des Militärs in die der bürgerlichen Polizei überzuführen. Zuerst soll eine Wasserpolizei geschaffen werden, dann eine Kriminalpolizei, die über die Grenzen der Gliedstaaten hinüberreicht. Die Aufgabe der Demokratie ist ferner, die Reichseinheit zu fördern. Der Weg zum Einheitsstaat ist frei. Diese Entwicklung kann ruhig und ohne Verletzung der Rechte der Länder vor sich gehen, aber das Reich kann verlangen, daß jede wichtige Frage als Frage des Reiches behandelt werde. Die Ausführung muß immer bei den Ländern und Kommunen liegen. Unter Berücksichtigung der Rechte der Beamten und unter Einführung ihrer Mitwirkung wird eine Vereinheitlichung der Verhältnisse der Beamten erstrebt werden müssen. **Alle Beamten**, auch **die** höheren, müssen auskömmliche Gehälter erhalten. Die Vorarbeiten der Schulgesetzgebung sind im Gange. Für das Frühjahr ist eine große Schulkonferenz in Aussicht genommen. Die Bestimmungen der Verfassung betr. die Schulfragen werden rücksichtslos durchgeführt. Chauvinismus soll aus den Schulen verbannt werden, aber nicht Nationalgefühl. Die Jugendwohlfahrt soll gefördert werden. Ein Auswanderergesetz soll unsere Auswanderer draußen leiten und vor Ausbeutung schützen.

Abg. Frau **Zettler** (Zentr.): Der Etat des Reichsministeriums des Innern fordert u. a. 500 000 Mark zur **Förderung der sittlichen und gesundheitlichen Hebung des Volkes**, insbesondere der Jugend, soweit sie allgemeine Bedeutung haben. Meine Partei steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die natürlichste und gesundeste Organisation der **Jugendpflege die Familie ist.** (Sehr richtig im Zentrum). Jugendelend ist öffentliches Elend. Wir fordern vom Minister des Innern nicht eine familienfremde, schematische, zentralistische Jugendpflege in die Wege zu leiten. Wir glauben umso mehr, Grund zu haben, diese Forderung zu erheben, als sich ganz unverkennbar die Tendenz bemerkbar macht, **Familienaufgaben in naturwidriger Weise zu vergesellschaften** und, wie man sagt, möglichst einheitlich zu zentralisieren. Im Gegensatz hierzu fordern wir, daß die Jugendpflege in ihren freiwilligen Organisationen anerkannt und gefördert werde, daß sie im engsten Anschluß an und durch die Familie arbeitet und daß sie den individual psychologischen Ansprüchen Rechnung trägt. Das kann sie aber um so mehr, je mehr sie eine heimatliche, gemeindliche und religiöse Gestaltung hat. In der Beziehung marschiert unsere konfessionelle Jugendpflege an der Spitze, weil sie imstande ist, die seelisch-pflegerischen Momente, den christlichen Erziehungsgedanken in den Vordergrund zu stellen. (Beifall im Zentrum. Jedenfalls haben wir lebhafte **Bedenken gegen** einen scharf **uniformierenden Eingriff des Reiches**, wie er mit Jugendämtern von Reichsämtern sich notwendigerweise verquickt. Deshalb müssen die Jugendämter, wie auch die Bildung und Anstellung der Jugendpflegerinnen nach wie vor Sache der freiwilligen Organisationen der Gemeinden und Länder sein, während das Reich nur anregend und unterstützend wirken sollte. Vor allem aber hat das Reich die hohe Aufgabe, den in der Verfassung vorgesehenen Jugendschutz zur gesetzlichen Durchführung zu bringen. Unsere deutsche Jugend ist einem solchen Meere von **Schmutz und Schund** in **Wort und bildlichen Darstellungen** schutzlos **preisgegeben**, daß sie daran unterzugehen droht, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen wird. Vor diesen Gefahren, die durch gewissenlose Unternehmer — man muß sie moralische Giftmischer und Seelenmörder nennen — (Sehr richtig! allseitige lebhafte Zustimmung) geschaffen werden, muß mit allen Mitteln entgegengearbeitet werden. Hier nicht schnellstens einzugreifen, wäre eine schwere Unterlassungssünde, die keine Regierung und kein Parlament begehen darf, das noch an eine nationale Zukunft glaubt. (Sehr richtig! Lebhafte Zustimmung.) Erfreulicherweise scheint sich aus dem Volk selbst heraus schon eine **Bewegung gegen die Auswüchse des Kinos und Theaters zu entwickeln.** In München ist es sogar bei der Aufführung **der** „Büchse der Pandora" zu tumultartigen Szenen gekommen. Der sogenannte Kaiserfilm ist verboten worden. Warum ist man nicht früher schon gegen andere dem Volke schädliche Filme vorgegangen (Sehr richtig!), und weiter, warum stellt man mit **verschränkten** Armen zu, wie trotz der **furchtbaren Wohnungsnot** immer wieder Räumlichkeiten **für** neue Kinos und Kabaretts in Anspruch **genommen werden.** (Sehr wahr! Lebhafte allseitige Zustimmung.) Diese ideellen Aufgaben müssen unserer Ansicht nach erst in Angriff genommen werden, ehe große Summen für organisatorische Zwecke bewilligt werden, die mehr den Ländern und den Gemeinden als dem Reich zustehen. Unser Volk und ganz besonders unsere Jugend ist mehr nach innerlich als äußerlich verarmt und deshalb gilt es für das Reich, zuerst die ideellen Aufgaben des Jugendschutzes in Angriff zu nehmen. (Lebhafter Beifall im Zentr.)

Minister Dr. **Koch**: Ich gebe zu, daß bei der Jugendfrage nicht zu viel zentralisiert werden darf. In den meisten Städten ist der Neubau von Kinos schon jetzt verboten, und es ist verboten, zu solchen Zwecken Baumaterial zu geben. Das Mögliche soll geschehen, um die Verbote durchzusetzen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen.

* * *

Die Inseratensteuer angenommen.

Im Umsatzsteuerausschuß der Nationalversammlung wurde eine lebhafte Aussprache über § 30 ff geführt, dessen wichtigste Steuer die **Inseratensteuer** ist.

Die Vertreter der einzelnen Parteien stimmten grundsätzlich unter Hervorhebung und Anerkennung **großer Bedenken** vorbehaltlich endgültiger Stellungnahme dem Gedanken der Inseratensteuer mit Rücksicht auf die Not des Reiches zu.

Bei Erörterung der Bedenken erklärte der Vertreter der Reichsregierung Geheimrat Dr. **Popitz**, daß die Inserate sich auf ihrer früheren Höhe trotz der Steigerung der Kosten um 100 Prozent erhalten haben und daß sie daher — soweit sie wirtschaftlich nötig sind — auch eine Steigerung um weitere 10 Prozent vertragen werden. Die Gefahr einer Flucht der Inserate in den redaktionellen Teil sei bei dem Ansehen, das die Presse genieße, nicht zu befürchten. Etwaigen Auswüchsen solle § 31 Ziffer 1 vorbeugen.

Es liegt System darin.

Die „Köln. Volksztg." schreibt in Nr. 810:

In Berliner konservativen Blättern lesen zurzeit einige höhere Militärs ihre politischen Anschauungen nieder, die eine so naive Einseitigkeit und eine derart erschreckende Voreingenommenheit zeigen, daß man sich wirklich nicht zu wundern braucht, wenn sich in ihren Köpfen die Welt bisweilen so wunderlich malt. Oder aber man wundert sich nur über die anmaßende Art, in der diese politisierenden Generale sich über politische Dinge äußern. Dabei kommt allerdings mitunter ein Geist zum Vorschein, der es erklärlich macht, daß zwischen der altpreußischen Militärhierarchie und dem Volke sich ein so klaffender Riß auftun konnte, wie wir es in den letzten Jahren erlebten. An Generalen mit hohem politischem Verständnis hat es gewiß auch nicht gefehlt, aber es geht ihnen so wie vielfach im Leben: die Unverständigen machen den äußeren Eindruck, und sie schaden so am meisten dem ganzen Stande. Diejenigen hohen Militärs, auf welche dies zutrifft, vergessen vollständig, daß sie in der politischen Arena nicht wie ehedem auf dem „Feldherrnhügel" vor einer Kritik ihrer Worte und Anschauungen geschützt sind. So reden und schreiben sie, da ihnen ja die freie Meinungsäußerung zusteht, munter darauf los, unbekümmert um die Wirkungen.

So beteiligt sich in der „Kreuzzeitung" (Nr. 488 vom 10. Oktober) auch der General der Kavallerie Freiherr **von Bietinghoff** an dem von deutschnationaler Seite seit einiger Zeit so eifrig gepflegten Parteigezänk. Er will in einem Aufsatze Sie wissen nicht, was sie tun, all die zerstörenden Elemente, die zurzeit in unserem Vaterlande am Werk sind, kennzeichnen und glaubt sich dabei folgende Sätze leisten zu dürfen:

„Wer unsere Zeit wirklich verstehen will, muß tiefer graben. Es ist ein ungeheures Erleben, was über die heutige Generation in der ganzen Welt hinwegzieht, besonders über das deutsche Volk, ein Erleben, von dem die Geschichte kaum etwas ähnliches kennt. Es ist, als ob alle Ursachen für die die Welt von Anbeginn an bewegenden, immer gleichen Kämpfe sich vereinigt hätten und unser Volk überfluteten. So erleben wir heute wieder eine Episode des **uralten Kampfes zwischen Königtum und Priestertum**, dessen älteste Beispiele zurückreichen in die Zeiten der alten Aegypter, der einmal Heinrich IV. nach Canossa führte und der im dreißigjährigen Kriege unser Vaterland zerfleischte. Wir haben diesen Kampf nicht gefühlt, solange das deutsche Kaisertum ihn mit starker Hand niederhielt. Jetzt ist es gefallen, und sofort fühlen wir die unseligen Wirren wieder in den Rheinlanden und Oberschlesien. **Wir empfinden und fühlen die antinationale Arbeit des Jesuitentums und wissen auch, wer in deutschen Landen sein Mithelfer ist.** Mit dem deutschen Kaisertum aber muß notwendig der freie deutsche Staat und die christlich-germanische Weltanschauung zugrunde gehen."

Der Kavalleriegeneral von Bietinghoff gehört anscheinend auch zu den altpreußischen Herren, die während des Krieges glaubten, den Alten Fritz beneiden zu dürfen, weil er nicht auf „Bayern, Katholiken, Juden und andere Hilfsvölker" angewiesen war. Eigentlich könnte man ja diese „tiefschürfenden" Gedanken des Generals, die in Wahrheit ziemliche Gemeinplätze sind, auf sich beruhen lassen. Das „Jesuitentum" und „seine Mithelfer in deutschen Landen" haben wirklich nicht nötig, sich gegen den Vorwurf und die Verdächtigung, sie seien „antinational", zu verteidigen. Höher allerdings als die Begriffe, die Freiherr von Bietinghoff als „national" bezeichnen wird, steht uns der Begriff des deutschen Volkstums, der erstarken muß auf dem Boden der Eintracht und vor allem des konfessionellen Friedens. Und daran versündigt sich Frhr. von Bietinghoff aufs gröblichste, wenn er mit solch abgedroschenen Kulturkampfphrasen sich zur gefährlichen Katholikenhetze versteigt.

Aber in der Sache liegt System. Die KV brachte vor kurzem die Episode von dem **ehemaligen Hofprediger**, der die **„schleichenden Tritte Loyolas"** in eine Festpredigt vor Katholiken und Protestanten aufzunehmen den traurigen Geschmack hatte. In der Presse der Deutschnationalen beginnt das alte gefährliche Spiel der Katholikenhetze wieder. Das ist ganz besonders traurig in einer Zeit, da das ganze Volk an den Wunden blutet, die ihm von außen geschlagen wurden. Da ist es wirklich antinational im höchsten Maße, ohne Not auch die inneren Kämpfe zu vermehren. Aber politische Kurzsichtigkeit war ja von jeher das Charakteristikum extrem konservativer Politik. Man wird der deutschnationalen Presse nun etwas schärfer auf die Finger sehen müssen. In der letzten Zeit wurde von deutschnationaler Seite die Losung ausgegeben, die **Werbetätigkeit** für die Partei besonders auch **auf katholische Kreise auszudehnen**, um in diesen dem Zentrum Abbruch zu tun. Wie man sieht, ist man da auf dem besten Wege!

Der Gedanke der Differenzierung der Steuer beeinträchtige einen ihrer Hauptvorteile: die Einfachheit. Die Grenze zwischen Inseraten- und anderer Presse sei zu flüssig. Die Freilassung eines Minimums mache jede Kalkulation unmöglich. Die Einführung von Befreiungen mache eine eingehende und schwer durchzuführende Kontrolle nötig. Die Bedenken wegen laufender Anzeigen würden zusammen mit ähnlichen Bedenken in den Uebergangsbestimmungen berücksichtigt werden.

Die Inseratensteuer wurde daraufhin mit allen gegen die Stimme des Unabhängigen mit der Maßgabe der endgültigen Stellungnahme in der zweiten Lesung **angenommen.** Desgleichen die **Hotelsteuer** unter Berücksichtigung eines Antrages der Deutschen Volkspartei, die Minimalbesteuerungsgrenze von 2 auf 3 Mark heraufzusetzen.

Die Neuordnung im Reich.

Die Stiefelnot in der Nationalversammlung.

Nein, es handelt sich um keinen Scherz, nicht die minderbemittelten Abgeordneten der Nationalversammlung allein sind von der Stiefelnot ergriffen, sondern unser **ganzes Volk hat unter der Not der teuren Stiefel zu leiden.** Die Schuhe gehören zu den Dingen, die wir brauchen, wie das tägliche Brot, und deshalb kommt der Stiefelnot eine ganz besondere Bedeutung zu, deshalb hat sie auch die Nationalversammlung mit den Interpellationen über die Lederbewirtschaftung, die von demokratischer, sozialdemokratischer u. deutschnationaler Seite eingebracht waren, befassen müssen. Der Grund für die Stiefelnot ist vor allem darin zu finden, daß wir mehr Leder verbrauchen, als wir selber im Lande haben. Vor dem Kriege haben wir die Hälfte des gebrauchten Leders eingeführt, im Kriege haben wir für alle möglichen Heeresartikel Leder verarbeiten müssen, durch die Verminderung unseres Rindviehbestandes hat sich die Lederknappheit zudem noch vergrößert. Mit der Besetzung der Gebiete im Westen trat ein neuer Zustand ein. Englische und amerikanische Geschäftsleute brachten große Mengen Lederfertigfabrikate ins Land, für die eine große Nachfrage bestand. Wir waren nicht in der Lage, das Loch im Westen zu verstopfen, die Einführung der ausländischen Schuhwaren machte aber unsere heimische Zwangsbewirtschaftung illusorisch, so daß das Reichswirtschaftsministerium sich schließlich zu der **Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Leder entschließen mußte.** Während der Zwangswirtschaft waren die festgesetzten Preise noch einigermaßen erträglich, jetzt stiegen sie aber zu ungeahnter Höhe empor, und haben sie auch wenig oder gar keine Neigung gezeigt, von dieser Höhe wieder herabzusteigen. Daß die Preise für Leder steigen würden, war vorauszusehen, eine derartige Steigerung aber, wie sie tatsächlich erfolgt ist, ist **nur dem Wucher zuzuschreiben.** Das gilt besonders für die großen Städte und ganz besonders für Berlin, da der Wucher hier seinen festesten Sitz hat, aus [illegible] schwer vertrieben werden kann. [illegible] einen gewissen Ausgleich durch [illegible] geschaffen, daß von dem Erlös der [illegible] Haut 60 vom Hundert an das Reich und die Gemeinden verfällt werden. Das wiederum ändert aber nichts an den hohen Stiefelpreisen, und hier muß unbedingt eine Aenderung erfolgen. Erwägenswert scheint der Vorschlag des Reichswirtschaftsministeriums zu sein, sämtliche in den Gerberien vorhandenen Häute zu erfassen und sie nur an Schuhfabriken zu vergeben, die für einen festgesetzten Preis liefern müssen. Die freie Spekulation für ausländische Lederfabrikate kann sich ja dann genügend auf dem Markte austoben. Eine Rückkehr der alten Zwangsbewirtschaftung erscheint [illegible] angesichts der jetzigen Lage unmöglich.

Gegen das Schiebertum.

Berlin, 16. Oktbr. **Den Kampf gegen das Schiebertum** setzt das Reichsverwertungsamt mit ganz besonderm Nachdruck fort. Von welcher Wirkung sein Vorgehen ist, zeigt die täglich wachsende Zahl von aufgedeckten Schiebungen und die viel enBelohnungen, die an das Publikum für Anzeigen bezahlt werden. Aber auch die Drohbriefe mehren sich, die den beteiligten Beamten zugehen und die, wie das in diesen Tagen die Vorgeschichte und der Ueberfall selbst auf den Leiter der bei dem Reichsverwertungsamt geschaffenen Kriminalpolizeistelle erkennen ließ, in dem einen oder anderen Falle auch ernst zu nehmen sind. Um den Kampf möglichst im ganzen Lande führen zu können, hat das Reichsverwertungsamt schon vor einiger Zeit bei seinen über das gesamte Reich verbreiteten Zweigstellen besondere „Erfassungsabteilungen" und in mehreren Städten, die unter der Schieberplage besonders stark leiden, auch Kriminalpolizeistellen eingerichtet. In den letzten Tagen waren nun die sämtlichen Vertreter dieser Zweigstellen nach Berlin zusammengerufen worden, um die bisherigen Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und weitere Instruktionen mit nach Hause zu nehmen.

Der Streikwirrwarr in Berlin.

TU. Berlin, 16. Okt. Der Ausstand der Maschinisten und Heizer umfaßt bis jetzt noch nicht alle Teile der Großindustrie, jedenfalls, soweit diese nicht zur Metallindustrie gehört. Jedoch konnten bereits zwei Zeitungen Großberlins, und zwar die Verlagshäuser Mosse und Scherl, infolge des Maschinistenstreiks ihre Blätter heute früh nicht herausbringen. Der Streik der städtischen Aushilfsarbeiter hat eine Verschärfung dadurch erfahren, daß ein Teil der gewerkschaftlichen Gemeindearbeiter der Stadt Berlin den Sympathiestreik beschlossen hat. Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserversorgung kann, wie von den Direktionen mitgeteilt wird, vorläufig noch aufrecht erhalten werden. Die Gewerkschaftskommission und die 15er-Kommission der streikenden Metallarbeiter haben gestern abend beschlossen, daß die Notstandsarbeiten ausgeführt und die Arbeiten in den Gas- und Wasserwerken fortgeführt werden sollen. Groß-Berlin befindet sich gegenwärtig in einem völligen Streikwirrwarr, und erst im Laufe des heutigen Tages wird sich ein klarer Ueberblick über die Lage gewinnen lassen.

Der künftige deutsch-französische Grenzverkehr.

TU. Genf, 16. Okt. Für den Grenzverkehr ist für die Zeit nach Eintritt des Friedenszustandes vorläufig nur bestimmt worden, daß **strengster Paßzwang** für Reisende nach beiden Richtungen erhalten bleibt. — Der „Temps" meldet, die deutsche Regierung entsende mit falschen Papieren versehene deutsche Offiziere über die Grenze mit dem Auftrage, in den Ländern der Entente bolschewistische Bestrebungen zu unterstützen.

Friedensfragen

Die deutsche Antwortnote in der baltischen Frage.

Berlin, 16. Okt. Dem Vertreter des Marschall **Foch** ist eine Note überreicht worden, in der die deutsche Regierung neuerlich die Tatsachen zusammenstellt, die beweisen, daß sie keine Veranlassung gegeben hat, daß von der Entente so einschneidende Maßnahmen ergriffen werden, wie sie in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen vorgesehen sind. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Graf von der Goltz endgültig abberufen und nach Berlin befohlen sei, und General von Eberhardt als sein Nachfolger den Befehl übernommen habe. Schließlich heißt es: „Die deutsche Regierung hat keine neue Regierung in dem Gebiet anerkannt, noch mit einer solchen irgendwelche Verbindung. Sie hat den deutschen Soldaten strengstens verboten, in russische Formationen einzutreten und mit denjenigen, die dieses trotzdem getan haben, jede Verbindung abgebrochen. Es befindet sich bei den russischen Kampftruppen im Baltikum kein einziger deutscher Soldat, über den die deutsche Regierung noch eine Befehlsgewalt ausüben könnte. An der Offensive des Generals Bermondt sind **keine deutschen Kommandos unterstehende Truppen** beteiligt. Die politischen und militärischen Pläne des Generals Awaloff Bermondt werden in keiner Weise gebilligt. Deutschland hegt weder gegen das lettländische, noch gegen das russische Volk irgendwelche kriegerische Absichten. Die deutsche Regierung nimmt gern davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Regierungen eine interalliierte Kommission nach den baltischen Provinzen entsenden wollen. Sie bittet, diese Kommission so bald als möglich abreisen und zur Besprechung mit den hiesigen Stellen einen kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen zu lassen. Die Kommission wird sich durch ihr eigenes Urteil überzeugen, daß die gegen die deutsche Regierung erhobenen Vorwürfe nicht aufrecht erhalten werden können."

Der Oberkommissar der Rheinlande.

TU. Basel, 16. Okt. Nach einer Pariser Havasmeldung wurde zum Oberkommissar der Rheinlande und zum Präsidenten der interalliierten Kommission für die Rheinlande P. **Tirard** ernannt.

TU. Basel, 16. Okt. Dem „Temps" zufolge nahm eine aus Vertretern aller politischen Parteien der Rheinlande bestehende in Köln vor kurzem abgehaltene Versammlung eine Entschließung an, die dem Sekretariat des Bundes der 23 Städte der Rheinlande zu Händen des Völkerbundes übermittelt wurde. Darin protestieren die Vertreter des Komitees für die Gründung einer Republik dagegen, daß seitens der Entente eine Oberkommission für Zivilangelegenheiten eingesetzt wird, in welcher die Rheinlande keinerlei Mitbestimmungsrecht haben. Sie verlangen sofortige Schaffung einer wirklichen Vertretung der rheinischen Bevölkerung, die auf Grund des geheimen und direkten Wahlrechts bestellt wird.

Aus den besetzten Gebieten.

Leipzig, 16. Okt. Die „Leipz. N. N." melden aus Flörsheim: Die **Angriffe der Soldaten auf friedliche Bürger mehren sich.** Ein Gastwirt wurde blutig geschlagen und verschiedene Leute auf offener Straße so schwer mißhandelt, daß sie blutüberströmt liegen blieben. Am Samstag wurde wieder ein alter Mann durch einen Messerstich erheblich verletzt. Der Einfluß der Offiziere auf die Soldaten ist sehr gering. Beschwerden haben gar keinen Erfolg. Mehrere seit hunderten von Jahren bestehende religiöse Wahrzeichen in der Hauptstraße wurden zertrümmert und in den Main geworfen.

Französische Aufkäufe in Deutschland.

Das Reutersche Bureau verbreitet den Inhalt einer Unterredung, welche der frühere französische Handelsminister Raoul **Peret,** der jetzt zweiter Vorsitzender der Deputiertenkammer und Leiter des Budgetausschusses ist, einem Zeitungsmann gewährt hat. Hiernach erklärte Peret:

Die unverzügliche Wiederaufnahme und größtmögliche Entwicklung unserer **Geschäftsbeziehungen zu Deutschland** ist nicht nur für uns die logisch gegebene Politik, sondern auch eine unbedingte Notwendigkeit für die schnelle Wiederherstellung unseres Handels und unseres Wirtschaftslebens. Nach meiner Meinung wäre es überhaupt der richtige Weg für die französische Regierung, wenn sie alle Rohstoffe und alle Waren, die wir brauchen, auf den dutschen Märkten aufkaufte, soviel die Deutschen nur liefern können und sie dann dem französischen Publikum weiterverkaufte. Der ungünstige Stand der französischen Währung kann nur auf die Weise gebessert werden, daß Frankreich so wenig wie möglich von den Ländern kauft, denen es verschuldet ist, und so viel wie möglich von dem Lande, dessen Gläubiger es im höchsten Maße geworden ist. Im übrigen sollte ein internationaler Ausschuß eingesetzt werden, um eine allgemeine Festlegung der Währungen herbeizuführen.

Soziales.

Eine Stimme aus der Hölle von Ungarn.

Ungefähr zur selben Zeit, wo in Berlin ein Hamsterlager der U. S. P. D. entdeckt wurde, aus dem die durchreisenden Streikhetzer und Agitatoren kommunistischer und unabhängiger Herkunft mit Lebensmitteln versorgt worden sind, wurde in Stuttgart die **vierzehnte Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes** eröffnet. Diese Tagung hat unter anderem auch aus dem Grunde eine besondere Bedeutung, als sie die sozusagen erste internationale Veranstaltung in Deutschland darstellt. Zu den Verhandlungen sind aus Dänemark, Norwegen, der Schweiz Delegierte der dortigen Metallarbeiter-Organisationen erschienen, um mit den deutschen Genossen die Wiederaufnahme der Friedensarbeit zu betreiben. Von den abgegebenen Erklärungen hat aber eine ganz besonderes Interesse für uns, für die deutsche Arbeiterschaft und für die künftige Entwicklung. Der Vertreter der Zentral-Organisation der ungarischen Metallarbeiter schilderte in eindrucksvollster Weise die Zustände während der ungarischen Räteregierung. Nach dem Bericht der „Freiheit" erzählte er, daß die Arbeiter in Ungarn so ungeheuerliche Lohnforderungen gestellt hätten, daß sie selbst

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyle.

69 Nachdruck verboten.

„Gewiß nicht! Machen Sie ruhig Ihren Spaziergang, Herr von Willmers; wir beide brauchen Sie auf Ihren Fall! — Ihre Frau schläft, und je länger dieser Schlaf dauert, desto besser ist es für unsere Kranke!"

„Der Doktor meinte vorhin dasselbe"! bemerkte Willmers mit einem besorgten Blick auf das bewegungslose, in die Mitte des Zimmers gerückte Lager. „Er [illegible] zu einer baldigen Reise nach dem Süden, [illegible] nichts als Ruhe, Schonung — Sonne, und doch, Schwester kann den Augenblick nicht erwarten, da ich sie auf meinen Armen in diese Sonne hineintragen darf!"

Ein teilnehmender Zug legte sich um die Lippen der Diakonissin, und aus ihren grauen Augen leuchtete Mitleid mit dem Kummer dieses Mannes.

„Sie müssen Geduld haben, Herr von Willmers, die Zeit kommt, schneller als Sie meinen", versuchte sie ihn zu trösten. „Machen Sie jetzt in Gottes Namen einen recht weiten Spaziergang, die frische Luft wird Ihnen gut tun!"

Freundlich nickte sie ihm zu und schloß hinter dem Davoneilenden geräuschlos die Tür. Willmers war es, als hätte eine unsichtbare Hand die ganze Last drückender Sorgen von seinen Schultern genommen. Frei atmete er auf, als er eine Viertelstunde später, zum Ausgang gerüstet, ins Freie trat. Mit beflügelten Schritten durcheilte er den Park, und als er endlich auf der Landstraße stand, als sein Blick die blaue Ferne zu umfassen suchte, regte sich zum erstenmale seit langer, unendlich langer Zeit, Lebenslust, stille Hoffnung in seiner Brust.

Der Tag war wundervoll. In tiefen Atemzügen sog er die balsamische Luft ein. Es zog ihn weiter, immer weiter, unaufhaltsam, als müsse er etwas Entflohenes einholen, und erst, als die grüne Dämmerung des Waldes ihn umfing, mäßigte er seine Schritte.

Ihm war, während er unter schlanken, hochemporstrebenden Fichten langsamer seinen Weg fortsetzte, als beträte er die Halle eines unendlichen Domes, die eben eine Schar andächtiger Beter verlassen hatte. Ein Gefühl tiefer Andacht beschlich ihn, er lüftete seinen Hut und schritt weiter.

Willmers wußte nicht, wie lange er so wanderte und wohin sein Weg, auf den er weiter nicht achtete, ihn führte. Als es ihm endlich einfiel, daß er sich, der Gegend völlig unkundig, leicht verirren könne, falls er sich zu weit vom Hause entferne, bemerkte er zu seinem Schreck, daß er nicht wußte, wo er sich befand, und noch weniger, welche Richtung er einschlagen mußte, um Lilienkron zu erreichen.

Der Wald umgab ihn in seiner feierlichen Stille, nur trug er einen strengeren Charakter, denn das hellere Grün der Laubbäume fehlte vollständig. Nur Nadelhölzer, Fichten und Tannen hoben ihre schwarz-grünen, hier und da bläulich überhauchten Wipfel in düsterer Majestät zum Himmel.

Willmers wanderte lange, ohne daß dieses Labyrinth schlanker Stämme sich lichten wollte. In endlosen Reihen stiegen sie immer wieder vor ihm auf. Ueberall die großartige Einförmigkeit von Tannen, Farnen und ganzen Dickichten wilder Beerengewächse, und nirgends die Spur eines Menschen, geschweige denn einer menschlichen Ansiedelung. Hunger und Müdigkeit begann sich fühlbar zu machen, und als er auf seine Uhr blickte, schüttelte er besorgt den Kopf. Stunden bereits irrte er durch diesen Wald.

Willmers begann schneller auszuschreiten und gelangte schließlich an einen breiten Fahrweg, der sich in unabsehbarer Länge nach rechts und links ausdehnte und auf beiden Seiten im Waldesdickicht verschwand. Nach einigem Ueberlegen wandte er sich nach rechts. Seiner Berechnung nach mußte er auf diesem Wege sehr bald Lilienkron'sches Terrain erreichen; als er aber endlich an die Lichtung gelangt war, sah er sich in einer völlig fremden Gegend. Gut bestellte Felder, saftige Wiesen, verstreute, weißgetünchte Hütten, die sich in einiger Entfernung zu einem schmucken Dorf einten, durch dessen Mitte die Landstraße führte. Einige Schritte weiter zweigte sich der Weg ab und mündete in einem Gutshofe, denn aus einem ganzen Walde schöner Obstbäume schimmerte das Dach eines Gebäudes, von dem man eigentlich nicht viel mehr, als eine lustig im Winde flatternde Fahne sah. —

Eljens Krankheit hinderte Willmers bis jetzt, irgendwelche Besuche in der Nachbarschaft zu machen. Er kannte nicht einmal die Namen der einzelnen Gutsbesitzer, und so unangenehm es ihm auch sein mochte, er war nun gezwungen, diese Herrschaften aufzusuchen.

Kurz entschlossen betrat er den sandigen Fahrweg und stand zehn Minuten später vor der Tür eines einfachen herrschaftlichen Gebäudes, über dessen gastlich geöffneter Tür ein mächtiges, in Stein gehauenes Wappen sichtbar wurde.

Auf der obersten Stufe der Treppe lag ein großer zottiger Hund, der bei Willmers Näherkommen den Kopf und den Vorderpfoten hob und kurzes drohendes Bellen ausstieß.

Unentschlossen blieb Willmers stehen, das Tier rührte sich nicht von seinem Platz, und in der Nähe war niemand, den er um Auskunft fragen konnte.

Während er noch zögerte, öffnete sich im Innern des Hauses eine Tür; schnelle Schritte wurden hörbar, und gleich darauf erschien auf der Schwelle ein hochgewachsener Mann, an dem der Hund schweifwedelnd emporsprang. Militärisch

fend legte Willmers die Hand an die Mütze und trat schnell ein paar Schritte näher, um dem Herrn im Reitanzuge seine Gegenwart zu erklären, aber wie angewurzelt blieb er stehen. Der dort oben langsam die ungestümen Liebkosungen des Hundes abwehrend, aus dem Schatten des halbdunklen Flures trat, besaß so täuschende Aehnlichkeit mit einem Menschen, dem er jetzt weder begegnen wollte noch konnte, daß ihm bei dem bloßen Gedanken, er könnte es sein, der Atem stockte. Wie ein Krampf ging es über sein erblaßtes Gesicht, seine Hand sank schlaff zu Boden, und aus weitgeöffneten Augen starrte er auf die fremde, und doch bekannte Erscheinung, die ihn auch ihrerseits mit prüfenden Blicken betrachtete. Dann hatte jener ihn erkannt, eilte mit ausgebreiteten Armen die Stufen der Treppe hinunter und stand im nächsten Augenblick neben Willmers, der schnell einen Schritt zur Seite trat, um der Umarmung des Freundes geschickt auszuweichen.

„Genia! — Kleines Mädchen!" stammelte Wittgenstein mit bewegter Stimme, ohne in seiner Freude die abweisende Kälte des Kameraden zu bemerken, und machte zum zweitenmal einen Versuch, ihn zu umarmen, was ihm indessen ebenso wenig gelang.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Westfalen und Rheinland.

* **Krefeld, 16. Okt.** In ihrem Schlafzimmer wurden die noch jung verheirateten Eheleute Neuffers von der Geldernschen Straße tot aufgefunden. Der Gasschlauch hatte sich gelöst, und da der Haupthahn nicht abgeschlossen war, strömte das Gas mit voller Gewalt ins Zimmer. Der Fußboden war frisch gestrichen worden, und der scharfe Farbengeruch hinderte anfangs das Wahrnehmen des Gases. Als die jungen Eheleute es merkten, war es bereits zu spät. Als sie sich nach der Tür schleppen wollten, brachen sie unterwegs zusammen. Erst nach zwei Tagen wurde man auf das Fehlen der Leute aufmerksam und fand sie als Leichen am Boden liegen. — Auf der Oberdießtemerstraße schwebte ein 70jähriges Ehepaar durch ausströmendes Gas in Lebensgefahr. Im Krankenhause starb der Mann, während die Frau gerettet werden konnte.

* **Steele, 16. Okt.** Etwa 13 Zentner Speck im Werte von 5000 Mark wurden aus dem Lagerhaus der Stadt an der Isingerstraße gestohlen.

* **Mettmann, 16. Okt.** Die Landwirtin W. zu Böck wurde zur Nachtzeit in ihrer Wohnung von drei Personen überfallen, gebunden und ausgeraubt. Den Tätern sind bares Geld, Wäsche, Goldwaren und sonstige wertvolle Gegenstände in die Hände gefallen. Der Schaden wird von der Geschädigten auf 50 000 Mark angegeben.

* **Kierspe, 16. Okt.** Der hiesige Amtmann erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, in der es heißt: „Ich erkläre den Landwirt Fritz Höher, Vordorfer Berg, als Lebensmittelwucherer, weil er für 100 Pfund Kartoffeln 20 Mark forderte und 1 Mark dafür nahm."

* **Rhendt, 16. Okt.** Wegen des bei den Niederrheinischen Licht- und Kraftwerken zurzeit herrschenden Kohlenmangels und der infolgedessen notwendig gewordenen Einschränkung der Abgabe elektrischen Stromes haben sämtliche an das hiesige Elektrizitätswerk angeschlossene Fabriken ihre Betriebe, soweit sie auf elektrische Kraft angewiesen sind, einstellen müssen.

* **Düsseldorf, 16. Okt.** Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat erklärt, daß er einen Ausbau der Gehälter seiner Angestellten auf beruflicher Grundlage nach eingehender Beratung einmütig ablehne. Darauf sind die Verhandlungen, die mit den Angestelltenvertretern über einen neu abzuschließenden Tarif im Gange waren, sofort abgebrochen worden. Damit wird der Kampf mit den Angestellten im rheinisch-westfälischen Industriebezirk um die Regelung der Gehälter von neuem entbrennen. In den einzelnen Städten sind bereits die Arbeitgeber davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Angestellten mit allen Mitteln diese tarifliche Regelung ihrer Gehälter durchkämpfen werden.

* **Delmenhorst, 16. Okt.** Der Stadtmagistrat stimmte gestern in erster Lesung der Gründung einer Torfverwertungsgesellschaft zu. Die Stadt wird führende Teilhaberin eines Unternehmens, dem weiterhin die drei hiesigen Linoleumfabriken, die Firma Karl Twisterling und der Direktor der Chemischen Fabrik, Hilke, angehören. Das Stammkapital beträgt 400 000 Mark. Die abzutorfenden Flächen werden von der Landeskulturverwaltung am Hunte—Emskanal zur Verfügung gestellt. Eine Vorlage des Magistrats, den reichlich drei Hektar großen städtischen Fuhrenkamp, an der Gabelung der Bremer- und Sykerstraße, als Sportplatz herzurichten, fand gleichfalls Annahme.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. Oktober.

Die heutige Reklamenummer zur Bocholter Kirmes umfaßt 12 Seiten. Wir empfehlen die anzeigenden Geschäfte und Veranstaltungen der besonderen Berücksichtigung unserer Leser.

n. **Bocholter Kirmeß.** Zum ersten Male seit 6 Jahren soll morgen wieder die Bocholter Kirmeß, ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes, gefeiert werden. Auf den freien Plätzen ist man lebhaft damit beschäftigt, eine Zeltstadt aufzubauen, Schaubuden und Karussels erstehen, bestaunt von der lieben Jugend, die seit Freitag Morgen die einziehenden Wagen in Scharen begleitete. — Auch die Bocholter Geschäftsleute rüsten sich, um den zu erwartenden Käuferscharen gute und der Zeitlage entsprechend preiswerte Waren zu bieten, die Schaufenster bergen eine Fülle von Waren, wie seit langer Zeit nicht mehr. Und so sind die Fenster von Kauflustigen umlagert. Besonders die Spielwarengeschäfte mit ihren neuen reizvollen Auslagen haben es unserer Jugend angetan. Hoffen wir, daß auch die Bocholter Geschäftswelt auf ihre Kosten kommt und auch von dem Kirmeßsegen einheimst. Die Geschäfte sind am Sonntag geöffnet von 7¼ bis 9 Uhr, 11 bis 2 Uhr nachmittags und 2¼ bis 6 Uhr abends. — Die Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung. Wie in den früheren Jahren, so wird auch jetzt damit zu rechnen sein, daß der Verkehr an den beiden Kirmeßtagen diesmal besonders sehr lebhaft sein wird, schon mit Rücksicht darauf, daß Volksfeste der genannten Art während der Kriegszeit vollkommen ruhten. Auch dürfte damit zu rechnen sein, daß die Zahl der auswärtigen Besucher sehr groß sein wird. Wie immer wird die Nordstraße, auch die Oster-, Navardi- und Neustraße den stärksten Andrang aufzuweisen haben. Im Interesse der glatteren Abwicklung des Verkehrs wird das Publikum daher gebeten, beim Passieren der genannten Straßen unbedingt die rechte Seite einzuhalten, um unnötige Stockungen und Versperrungen der Straßen zu vermeiden. — Gleichfalls wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Publikum verpflichtet ist, den Anordnungen der Polizeibeamten im Interesse des Verkehrs Folge zu leisten, und daß Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Beamten streng geahndet werden. — Außerdem wird das Publikum vor Taschendieben gewarnt. Wie immer bilden größere Menschenansammlungen eine große Anziehungskraft auf die Zunft der Gauner und Taschendiebe aus. Auf allen größeren Märkten und Messen machen sich dieselben unliebsam bemerkbar. Das Publikum wird daher gebeten, bei der Abfassung der Diebe nach Möglichkeit mitwirken zu wollen, um vereinigt mit der Polizei den Langfingern das Handwerk zu legen.

o. **Musikverein Bocholt.** Das Konzert des Dortmunder Madrigal-Chores findet nicht, wie irrtümlich vielfach angenommen wird, am Kirmeßsonntag, sondern in den ersten Tagen des November statt. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die für Sonntag, 12. ds. Mts., gelösten Eintrittskarten müssen sorgfältig aufbewahrt werden.

n. **Bestandene Prüfung.** Die zahnärztliche Vorprüfung bestand an der Universität der stud. med. dent. Karl Herbst von hier.

p. **Fundsache.** Auf dem Polizeibureau, Zimmer Nr. 3, im Rathaus wurden folgende Sachen als gefunden abgegeben: Eine Geldbörse mit Inhalt und Lebensmittelmarken, eine Brosche mit Bildnis, zwei kleine, zusammengebundene Schlüssel, ein Kinderportemonnaie mit Geldinhalt.

p. **Marktbericht.** Aufgebaut waren ca. 13 Stände. Folgende Preise wurden gefordert: Für Rotkohl das Pfund 40 ₰, Möhren das Pfd. 40 ₰, Karotten das Pfd. 25 ₰, Zwiebeln das Pfund 40 ₰, Porreestangen das Stück 25 ₰, Endiviensalat je nach Größe 25, 30, 40 u. 50 ₰, Sellerie je nach Größe 15, 20 u. 40 ₰, Wirsing das Pfd. 40 ₰, Kohlrabi das Pfd. 40 ₰, Kürbis das Pfd. 30 ₰. Ferner wurden auf einem Stande Heringe das Stück zu 60 ₰ feilgeboten. Saure Aepfel kosteten das Pfd. 80 ₰, Rabauäpfel das Pfd. 75 ₰, Sternäpfel das Pfd. 1,25 Mark, süße Aepfel das Pfd. 60 ₰, Tafelbirnen das Pfd. 1,00 ℳ, Pfirsiche das Pfd. 2,00 ℳ, Einmachbirnen 60 ₰ das Pfd. Die Gemüsehändler aus Wesel, die sonst regelmäßig ihre Waren hier feilboten, blieben diesmal aus unbekannten Ursachen aus.

p. **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den vor einigen Nächten in einer Färberei ausgeführten Einbruchsdiebstahl, wobei den Tätern zwei Ballen Stoff im Werte von etwa 1000 Mark sowie vier Autoschläuche in die Hände fielen, aufzuklären und die Täter festzunehmen. Der Einbruch muß dem Anschein nach mit Nachschlüsseln ausgeführt worden sein, da man nirgends gewaltsame Spuren bemerken konnte. Die Stoffe, von denen die Täter einige Meter schon verkauft hatten sowie die Automobilschläuche konnten von der Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft werden.

p. **Ein fetter Fund.** Vor einigen Tagen frühmorgens bemerkte ein Anwohner der Werther Chaussee ein herrenloses fettes Schwein im Gewicht von etwa zwei Zentnern auf der Straße. Er nahm es einstweilen in Gewahrsam und meldete den Fund bei der Polizei an. Das Schwein war einem Landwirt aus dem Stalle gestohlen worden. Bei dem Transport wurden die Täter wohl gestört und haben ihre Beute unfreiwillig im Stiche lassen müssen. Dem Eigentümer konnte das Schwein wieder zurückerstattet werden.

m. **Anholt, 17. Okt.** Unsere Stadt prangt im Festschmuck. Es gilt, die goldene Hochzeit des Fürsten Alfred zu Salm-Salm und der Fürstin Rosa zu begehen. Vor 50 Jahren, am 18. Oktober 1869, war es, als der damalige Prinz, jetzige (seit 16. Februar 1908) Fürst Alfred zu Salm-Salm, ein geborener Anholter, zu Wien die Reichsgräfin Rosa von Lützow zu Drei-Lützow und Seedorf zum Traualtar führte. An diesem hehren Erinnerungsfeste des Fürstenhauses, zwischen dessen Mitgliedern und der Bewohnerschaft Anholts von jeher das beste Einvernehmen herrschte, nimmt die Stadt den regsten Anteil. Die Festfeier, die heute mit einem Fackelzug beginnt, wird den Beweis liefern, daß treue Liebe und Zuneigung das feste Band bilden, mit dem Stadt und Fürstenhaus Anholt seit Jahrhunderten miteinander verknüpft sind. Möge ein gütiges Geschick und Gottes Segen auch fernerhin unser Fürstenpaar begleiten. Das ist der Wunsch, den wir und alle Anholter heute am Vorabende dieses Freudenfestes zum Ausdruck bringen wollen.

e. **Isselburg, 16. Okt.** Hier fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Heinrich Bommes eine von zahlreichen Landwirten aus Isselburg besuchte Bauernversammlung statt. Herr Bauernsekretär Griese sprach über die Notwendigkeit einer festen Organisation, gab in kurzen Umrissen ein Bild von der Entwicklung der Bauernschaft und beleuchtete im einzelnen deren Zweck und Ziele. Unter einmütiger Zustimmung sämtlicher Anwesenden wurde sodann ein Ortsverein Isselburg der Bauernschaft des Kreises Rees gebildet und beschlossen, bei allen Berufsgenossen eifrig dafür zu werben. Auch sollten besonders die Frauen angehalten werden, dem Verein beizutreten. In den Vorstand wurden die alten Vorstandsmitglieder des Rheinischen Bauernvereins gewählt, und für die zu Heelden und Bellingen gehörenden Mitglieder eine Ersatzwahl vorgenommen. Der Vorstand setzt sich demnach zusammen aus den Herren: Heinrich Bommes, Vorsitzender, Johann Elting, Stellvertreter, Wilhelm Beltermann, Schriftführer, Johann Horstmann, Delegierter für den Bürgermeistereiverband, als Beisitzer Johann Cantnenberg, Heinrich Welling und Oberpostschaffner Gerhard Hackfort. In der sich anschließenden Diskussion wurden u. a. auch lebhaft die Fleischpreise und die Kohlenfrage besprochen. Es wurde besonders betont, daß die Landwirte zur Linderung der Kohlennot in der Stadt bereit wären, Kohlen mit dem Fuhrwerk abzuholen, die Kreiskohlenstelle müsse aber so viel Entgegenkommen zeigen, daß die für Isselburg bestimmten Kohlen auch in Rees ausgeschifft würden. Der Ortsverein hat, von der Bauernschaft aus dahingehend bei der Kreiskohlenstelle vorstellig zu werden. Auch sonst brachte die Debatte viel Lehrreiches zu Tage, und es wäre zu wünschen, daß derartige Zusammenkünfte häufiger stattfänden. Nach dreistündiger Tagung schloß Herr Bommes mit Dankesworten an alle Erschienen die Versammlung.

Vermischtes.

Eine Textil-Messe in Berlin.

Angesichts der zahlreichen im Westen und Osten des Reiches neu entstehenden Messen, die namentlich Textilmessen sind, ist es für Groß-Berlin, das im Webstoffhandel, der Konfektion und der Modeindustrie immer an führender Stelle gestanden hat, eine zwingende Notwendigkeit, auch äußerlich seinen Vorzug auf diesen Gebieten zum Ausdruck zu bringen und die Berufsgenossen im Reich um sich zu sammeln. Diesen Grundgedanken führt die „Textil-Woche" in einem Aufsatz aus, in dem sie sich an die Stadtverwaltung, die Handelskammer und die in Berlin ansässigen wirtschaftlichen Verbände des Textilhandels und des Bekleidungsgewerbes wendet. Wie wir hören, steht die Stadtverwaltung dem Plan durchaus günstig gegenüber.

Paris-Australien-Flug.

Daily News vom 2. Oktober 1919 berichtet aus Paris vom 1. Oktober 1919: Ende dieser Woche tritt der französische Flieger Etienne Poulet seine Reise an, die den längsten Flug darstellt, der je unternommen worden ist — über drei Weltteile, von Paris nach Melbourne, eine Strecke von 12 500 englischen Meilen. Poulet, ein vor dem Kriege bereits bewährter Flieger, tritt an Stelle des verstorbenen Jules Vedrines, der diese Reise entworfen hat. Der Ingenieur Benoist, der die Maschine von Gorros unter sich hatte, begleitet ihn. Der Flug wird mit einer Caudron G. 4 Maschine unternommen, die sich an der Front hervorragend bewährte. Die Reise ist festgelegt wie folgt: Genua, Rom, Brindisi, Saloniki, Konstantinopel, Adria, Bagdad, Bombay, Calcutta, Bangkok, Singapore, Batavia, dann über verschiedene Stationen nach Brisbane, Newcastle, Sydney, Melbourne und Adelaide.

Neueste Telegramme.

Auslandskartoffeln.

WTB. Berlin, 17. Okt. (Drhtb.) Wie wir hören, wurden mit Polen und Dänemark Verträge über die Lieferung von Kartoffeln an uns abgeschlossen.

Der Metallarbeiterstreik.

WTB. Berlin, 17. Okt. (Drhtb.) Im Metallarbeiterstreik stimmten beide Parteien zu, daß die bevorstehende Entscheidung des neuen Schlichtungsausschusses für sie bindende Kraft haben solle.

Heimkehr aus Australien.

WTB. Berlin, 17. Okt. (Drhtb.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Am 24. Oktober wird in Rotterdam der Dampfer Rio Negro mit 549 männlichen Zivilinternierten aus Australien erwartet.

Turnen, Sport und Spiel.

B. F. C. 1900. Morgen hat der Bocholter Fußballklub 1900 ein weiteres Meisterschaftsspiel auf seinem Platze auszutragen. Der Sportverein 1907 aus Mülheim a. Ruhr, bisher in den Meisterschaftsspielen noch ungeschlagen, schickt seine 1. Mannschaft nach hier. Da das Spiel einen flotten, interessanten Verlauf zu nehmen verspricht, möge auch die Teilnahme eine rege sein. (Siehe Anzeige.)

Sport- und Spielverein „Einigkeit". Der Sport- und Spielverein „Einigkeit" feierte am vergangenen Sonntag das Fest seines 3jährigen Bestehens im herrlich dekorierten Saale der Kronenburg. Das Fest begann mit den Wettkämpfe für jugendliche Mitglieder, in dem ganz hervorragende Leistungen an den einzelnen Gerät erzielt wurden. Nachstehend das Resultat: 1. Sieger Clemens Mölders mit 72 Punkten, 2. Sieger Emil Tebroke mit 70 P., 3. Sieger Johann Nehling mit 52 P., 4. Sieger H. Meiening mit 49 P., 5. Sieger Johann Hitpaß mit 47 P. Den Ehrenpreis im Weitsprung erhielt Paul Rave. Nachmittags von 4—6 Uhr fand Konzert mit Schauturnen statt, wobei wirklich Erstklassiges gezeigt wurde. Den Schluß des Festes bildete ein wohlgelungener Ball, welcher die Gäste und Mitglieder recht lange in schöner Harmonie versammelt hielt.

m. **Anholt, 17. Okt.** Am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags punkt 4 Uhr, findet auf dem Sportplatz der Fußballabteilung „Jugendlust" ein Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft Ballspielabteilung Turnverein 1861 E. V. Rees und der 1. Mannschaft der Fußballabteilung „Jugendlust" Anholt statt. — Um 2 Uhr findet ein Uebungsspiel der 2. und Jugendmannschaft statt. Erscheinen aller ist Ehrensache.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. Oktober 1919.

Kirchweihfest.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Prozession um die Kirche, darnach feierliches Hochamt, 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranz-Andacht. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Die Jünglingssodalität und die Jugendvereine haben bei der 8-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 5,15 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr Lesemessen, 10 Uhr Levitenamt. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. 6,30 Uhr Monatskommunion der Jungfrauen (Kongregation), 7,15 Uhr Kommunion der schulentlassenen Mädchen und der Kommunionkinder der Schule am Kreuzberg, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung der Kinder.

St. Josef. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Rosenkranzandacht, 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation, 6,30 Uhr hl. Kommunion der Schulentlassenen und der Bauerschaftskinder, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung, ½8 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe, 5,30 Uhr Andacht. (Gymnasium). 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Klassen zu Vardingholt, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 3 Uhr Rosenkranzandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt, abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht. In der Woche ist die Rosenkranzandacht bei der hl. Messe um ½8 Uhr.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht. An den Wochentagen ist die Rosenkranzandacht bei der hl. Messe um 6,30 Uhr.

Liebfrauen. 6 Uhr Rosenkranzandacht bei der hl. Messe.

St. Agnes. An den Werktagsabenden 7,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Dienstag nachmittag 2,30 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Christl. Gewerkschaftskartell. Sonntagmorgen 11 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus öffentliche Versammlung der Lederarbeiter.

Christl. Textilarbeiterverband. Donnerstagabend 8½ Uhr Mitgliederversammlung für die Arbeiter rechts der Aa, Freitagabend für die Arbeiter links der Aa.

Wer nimmt ein gesundes
präch.. es Mädchen
(Pflegekind), 5 Jahre alt, an Kindes statt an, oder in liebevolle Pflege?
Gefl. Angebote erbeten unter **M. 499** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches, schulentlassenes
Mädchen
für vorm. für halbe Tage gesucht.
Frau Wwe. Osterkotte, Friedrichstr. 2a.

Ein stilles
Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren) welches schon gedient hat, für einen kleinen Haushalt zum 15. November gesucht.
M. Cohen jr.,
Niederbruchstr. 21.

Zum 1. Dezember tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit für kleinen Haushalt nach Cöln gegen hohen Lohn gesucht. Vorzustellen bei
Frau Albersheim,
8486 Markt 2.

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren für halbe oder ganze Tage gesucht. Näheres
Münsterstr. 74.

Ein tüchtiges, sauberes
Mädchen,
das schon ausgedient hat zum 1. November gesucht
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen
für nachmittags für alle Hausarbeit gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Ein tüchtiges kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Daselbst ist auch Gelegenheit, die Küche zu erlernen.
Frau H. Keller,
Gasthof „Zur Post",
Dorsten i. W.

Junges
Mädchen
im Alter von 15 bis 16 Jahren für sofort gesucht.
A. Jellemer,
Greven i. W.
Hochstr. 21.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes von 3 Personen wird **für sofort** eine tüchtige, zuverlässige
Haushälterin
gesucht. Offerten unter **C 846** die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Kettenscherer in
gesucht
evtl. für halbe Tage.
Näheres Geschäftsstelle.

Einige
Batteurarbeiter
sowie
Kratzenausstoßer
für sofort gesucht. 8472
Ludwig Schwartz
Spinnerei Fildeken.

Tüchtiger
Fuhrmann
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Paul Feind,
Borken, Klümperstr. 250.

Junge
von 16 bis 17 Jahren zu Pferden gesucht. Kost und Logis daselbst.
Näheres Geschäftsstelle.

Auf ein fast neues großes Haus eine
Hypothek
an 1. Stelle zu leihen gesucht. 8503
Näheres bei
Josef Heinrichs, Rhede.

8000 Mark
auf monatliche Zins- und Rückzahlung zu leihen ges.
Angebote unter **B. 5191** an die Geschäftsstelle.

Maurer
auf sofort gesucht.
Brokamp,
Rhede.

Gelernter
Modellschreiner
od. Schreiner für sofortigen Eintritt gesucht.
Flender & Co.,
Werk III.
Sachsenstraße.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
Lehrling
der Lust hat, das Klempner- und Installationshandwerk zu erlernen.
Theodor Drachter

Suche ein
Landhaus
von 6—7 Zimmern mit Obsthof und Gemüsegarten in Größe von ca. ¾ Morgen auf sofort zu mieten eventl. zu kaufen.
Miet- sowie Kaufvertrag mit Preisangabe unter C. 7945 an die Geschäftsstelle.

Eine gut erhaltene große
Arbeiterwohnung
mit Stallung und Garten gegen ein Haus in der Stadt am liebsten mit Ladenlokal zu tauschen gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. 5272** an die Geschäftsstelle.

2 schöne, unmöblierte
Mansarden-
zimmer
zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle

Zwei Lehrerinnen suchen
5 bis 6
Zimmer
Offerten unter **C 8517** an die Geschäftsstelle.

2 möbl.
Zimmer
im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Junges, ruhiges Brautpaar sucht für sofort
möbliertes
Zimmer
mit oder ohne Pension bei guter Zahlung.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei Mädchen suchen
möbliertes
Zimmer
wenn möglich mit Kochgelegenheit.
Offerten unter **B. 498** an die Geschäftsstelle.

Ein guterhaltenes einfaches
Wohnzimmer
zu verkaufen, außerd. eine Plüschgarnitur, Tisch und Stühle.
Näheres Geschäftsstelle

Lieferungswagen
mit 28 PS, Opel-Motor, nur Gummibereifung, 935 × 135, alles in tadellosem Zustand, verkauft
Louis Opländer,
8493 **Dortmund.**

Lebensmittel-Versorgung.

Heute (Samstag) werden in den städtischen Verkaufsstellen **auf Marke G je 250 Gramm Kunsthonig** ausgegeben. Der Preis beträgt 80 Pfg. je Pfund.
Bocholt, den 18. Oktober 1919.
Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der männlichen und weiblichen Erwerbslosen findet in kommender Woche wie folgt statt:
1. Kontrolle Montag vormittag v. 9½—12 Uhr
2. „ „ nachmittag v. 3½—6 „
3. „ Dienstag vormittag v. 9½—12 „
4. „ „ nachmittag v. 3½—6 „
5. „ Mittwoch vormittag v. 9½—12 „
6. „ „ nachmittag v. 3½—6 „
7. „ Donnerstag „ v. 3½—6 „
8. „ Samstag vormittag v. 9½—12 „

Sämtliche Erwerbslose haben zu jeder der 8 Kontrollen zu erscheinen. Nichtbefolgung zieht Einstellung der Unterstützung nach sich.
Bocholt, den 17. Oktober 1919.
Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Brennstoffkarten für die Wintervorsorgung werden von der Ortskohlenstelle wie folgt ausgegeben:
Dienstag 21. Okt. Vorm. von 8½—1 Uhr,
Nachm. „ 3—5
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F
Mittwoch 22. Okt. Vorm. von 8½—1 Uhr,
Nachm. „ 3—5
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben G, H, J, K,
Donnerstag, 23. Okt. Vorm. von 8½—1 Uhr
Nachm. „ 3—5
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P,
Freitag, 27. Okt. Vorm. von 8½—1 Uhr
Nachm. „ 3—5
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben R, u. S,
Samstag 25. Okt. Vorm von 8½—1 Uhr
Nachm. „ 3—5 Uhr
für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben T, U, V, W, Z,

Die rote Lebensmittelkarte ist bei der Empfangnahme der Brennstoffkarte vorzulegen.
Es wird dringend ersucht, um einen geordnete Ausgabe zu ermöglichen die Termine genau einzuhalten.
Während der Ausgabe der Brennstoffkarten von Dienstag 21. Okt. bis Samstag 5. Okt. einschl. können Bezugsscheine für den Landabsatz von der Ortskohlenstelle nicht ausgegeben werden.
Bocholt, den 17. Oktober 1919.
Die Ortskohlenstelle.

Kartoffellieferung.

Die überaus umfangreiche verbotswidrige Kartoffelhamsterei, sowie die in diesem Jahre zugelassene Belieferung von Bezugsscheinen **auswärtiger** Versorgungsberechtigter hat allgemein zu den größten Mißständen und Unruhen in der Bevölkerung geführt, sodaß zum Teil schon Gewalttätigkeiten vorgekommen sind und militärische Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Erfüllung der den Lieferkreisen auferlegten Zwangslieferungen ist gefährdet und eine ungleichmäßige Versorgung der einzelnen Haushaltungen in den Bedarfskreisen, die zu den größten Unzuträglichkeiten führen würde, zu befürchten.

Die Provinzial-Kartoffelstelle hat daher angeordnet: „Die Voraussetzung zur Verpflichtung des Lieferkommunalverbandes zur Genehmigung der Lieferung von Kartoffeln auf Bezugsschein liegt erst vor, wenn der Lieferkommunalverband die ihm auferlegten Zwangslieferungen an andere Kommunalverbände sowie 30% Aufschlag auf diese Zwangslieferungen sichergestellt hat.

Vorher dürfen die Lieferkreise die Genehmigung zur Lieferung von Kartoffeln auf Bezugsschein **auswärtiger** Kommunalverbände nicht erteilen.

Die Lieferung auf Bezugsschein innerhalb der Kommunalverbände selbst wird hierdurch nicht berührt."

Die Versorgung der Eingesessenen des Kreises Borken ist bei weitem noch **nicht** erfolgt, geschweige denn eine Sicherstellung der Zwangslieferungen an andere Kommunalverbände.

Demzufolge können die Landwirte nur Kartoffeln
1. auf Bezugsschein **hiesiger** Kreiseingesessener,
2. an die Kreisaufkäufer

abgeben.

Da Kartoffellieferungen in den letzten Tagen nur sehr spärlich stattgefunden haben, werden die Landwirte nochmals an **schleunige** Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht erinnert. Eingesetzte Kommissionen werden in den nächsten Tagen sich hiervon Ueberzeugung verschaffen.

Säumige Landwirten werden die ablieferungspflichtigen Kartoffeln enteignet werden. Die dringende Not der städtischen Bevölkerung erfordert eine schleunigste Ablieferung der verfügbaren Kartoffeln. Eine Beseitigung der Notstände ist aber nicht nur eine Pflicht der ländlichen Bevölkerung, sondern liegt letzteren Endes auch in deren eigenstem Interesse.

Borken, den 15. Oktober 1919. 8497
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Tanzkursus Dingden

im Restaurant Hengstermann.

Weitere gefl. Anmeldungen für den am Montag, dem 20. Oktober, abends 8 Uhr beginnenden Kursus werden im Unterrichtslokale oder am Eröffnungsabend entgegen genommen.

Tanzkursus Bocholt

im Restaurant Großwiele (Lindenhof)

Für den jetzt beginnenden, neuen Kursus nehme noch Anmeldungen in meiner Wohnung oder im Unterrichtslokale entgegen.

Privatzirkel und Einzel-Unterricht zu jeder Zeit in eigenem Privat-Saal.

H. Kaste, Bocholt, Nord-Allee 74.
Mitglied des Bundes D. Tanzlehrer.

Heller, 3—500 qm großer
Raum
evtl. **kleines Fabrikgebäude,** möglichst mit Toreinfahrt und elektrischem Anschluß, Nähe der Stadt zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter **C. 8460** an die Geschäftsst. erbeten.

Montag eintreffend ein Waggon
Speisezwiebeln
Ferner treffen im Laufe der Woche mehrere Ladungen
Rotkohl, rote Möhren (Wurzeln) u. Weißkohl
zu ermäßigten Preisen ein.
Louis und Jakob Goedhardt.

Ein Waggon prima
Weißkohl
angekommen.
Der Verkauf findet Samstag morg. 9 Uhr am Abladegeleise nur zentnerweise statt.
Engelb. Giesers
Fisch-, Obst- und Gemüsehandlung
Vereinsstr. 2 a.

Neu eingetroffen!
Grosse Posten reinwollene
Cheviots, Kammgarne und Garbardine
in schwarz, blau, grün, braun
für Jackenkleider.

Grosse Posten
Mantelstoffe
in vielen Farben
für Damen- und Kindermäntel.

140 -/- 150 cm breite
Herrenstoffe
für Anzüge, Paletots und Ulster.

Grosse Posten doppelbreite
Seiden
in vielen Farben für Kleider u. Blusen.

Crep de Chinè
und
Seiden-Voile
in feinen Farben
für elegante Blusen und Kleider.

Bunte Seiden und Kunstseiden
in aparten Mustern
für Blusen und Lampenschirme.

Wilhelm Huisinkveld,
Bocholt, Nordstr. 44.
8510

Am Mittwoch von 5—7 Uhr wurde mir, während ich nicht zu Hause war, ein
vollständiges Bett gestohlen,
Bettbarchent rot, Ueberzug und Unter- und Oberbett groß kariert, rot-weiß-blau. Kissenbezüge klein kariert, rot-weiß-blau.
Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
Alois Telake, Mussumer Weg.

Kaufgesuche u. Grundstücken, Wirtschaften, Käufer u. Säuler mit und ohne Geschäft, Villen, Fabriken, Höfen u. Landstellen an all. Orten zwecks Unterbreitg. an vorgemerkte Käufer Besichtg. **kostenlos.**
C. A. Hölsse & Co., Hannover.

Auskunft kostenlos bei
Schwerhörigkeit,
Ohrgeräusch, nerv. Ohrenschmerzen. Glänzende Anerkennung.
Sanitas-Depot, Halle a. S.

Sofort
bezw. in den ersten Tagen lieferbar
Auslandslacke
Fußbodenlack,
Dekorationslack,
Luftlack,
Schleiflack,
Kutschenlack,
ferner
Weißlack,
Grundierfarbe,
weiß, matt,
Spritlack,
Asphaltlack,
Leinölfirnis, rein,
Alberdingk,
Terpentinöl, rein,
Standöl,
Oelbleiweiß, rein,
Leinölkitt, rein,
Paul Lagemann,
Nachfolger,
Fabrikation u. Großhandl. in Farben und Lacken.
Münster W., 23, Hafenstr 33

Empfehle mein großes Lager in
prima
Gummihosenträger, Schnürriemen und Erdal-Schuhcreme.
Bei größerer Abnahme 10% Rabatt.
Schuhgeschäft
Leo Entrup, Rhede.

„Rheumatismus-Leidenden wird bestimmt **sof. geholfen** (auch in alt. Fällen) durch die neue Erfindung **Rheuma-Radikal.** Aerztl. empfohlen; tägl. Eingang von Dankschreib. **Originalflasche M. 14,75.** Erhältl. u. a. in den Apotheken in **Bocholt u. Rhede** wo noch nicht, wende man sich an den Generalvertrieb **Firma Theodor Hesker,** Josefskirchplatz 6, **Münster i. W. 27.**

Eine fast neue
Nähmaschine
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener
Ofen,
ein Sportwagen, eine Dezimalwage und Bügeleisen zu verkaufen.
Näheres **Kronenstr. 12**

Großer
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine neue, zweireihige
Ziehharmonika
zu verkaufen.
Klein bei Honsel, Büngern bei Rhede.

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Aufträge
auf Ziegelsteine,
auch auf einzelne Fuhren und Wagonladungen können wir des geringen Vorrates wegen nicht mehr annehmen. 8506
Pröbstinger Dampfziegelei und Tonwarenfabrik.

Eine gut erhaltene
Phönix- oder Adler-Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **B 5282** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein fast neues, gut erhaltenes
Grammophon
mit 30 neuen Platten preiswert abzugeben.
Näh. in der Geschäftsstelle u. bei Jos. Heinrichs, Rhede

Tanz-Unterricht
In modernen und anderen Tänzen.
Privat-Einzelunterricht zu jeder Zeit.
Privat-Saal
H. Kaste Bocholt,
Nordallee 74. (67169)

Erstklassige, tragende
Milchkuh
sofort zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schönes, rotbuntes, hochtragendes

Rind
zu verkaufen. 5217
Näheres Geschäftsstelle.

Tragendes
Rind
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.


Mehrere junge Schweine
zu verkaufen. 5207
Joh. Behns,
Lankern, beim Wasserwerk.

Eine Partie 4 u. 5 Wochen alte
Schweine
abzugeben für 40 Mark.
Witwe Jos. Elsweier,
Mussum b. d. Mühle.


Ein Schöttling
zu verkaufen.
Näheres **Nobelstr. 9.**

Junge Schweine
(5 Wochen alt) zu verkaufen bei 5214
Lambert Giesing,
Liedern.

Sofort zu kaufen gesucht 1 oder 2 erstklassige
Milchziegen.
Näheres Geschäftsstelle.

Dobermann,
Rassehund, 11 Monate alt,
zu verkaufen.
Königstraße 16.

Goldgelber, kräftiger

Boxer
mannfest, in nur gute Hände für 400 M. zu verkaufen.
Ant. Schuricht,
8477 **Velen.**

Freitag morgen habe ich auf dem Markt eine Brieftasche mit Portemonnaie u. Inhalt
verloren
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst.

Wir gingen schweigend. „Du," sagte ich endlich, „ich fand das nicht zum Lachen." „Ich heute auch nicht," gab die andere etwas kleinmütig zurück.
Am nächsten Sonntag ging es mich unwiderstehlich zur
...schen Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau erschienen. Es ist eine ergreifende „Geschichte von Menschen wegen und von Gotteswegen". Die Schrift von Helene Most, Gehe hin und künde! gehört zu den Büchern,

Ziegelsteine, auf Ziegelsteine, Mutterde
Ziegelsteine, auf Ziegelsteine, Mutterde
Ziegelsteine, auf Ziegelsteine, Mutterde

wußte nicht, wie arm und unglücklich er eigentlich doch war, bis der verhängnisvolle Augenblick erschien, da des Königs strenges Urteil sein ganzes Elend ihm enthüllte. Geht's auch dir vielleicht ganz ähnlich, daß auch du um den Verlust des Gnadenkleides deiner Seele dir so wenig Sorge machst? Geht deine Sorge vielleicht nur auf die Güter dieser Erde, daß es dir genug ist, wenn du daran keinen Mangel hast? Wie spricht der Herr doch in der geheimen Offenbarung da zu dir? „Du sagst: Ich bin reich und bin vorangekommen und brauche nichts, und du weißt nicht, daß du elend bist und arm, bemitleidenswert, dürftig, blind und bloß" (Offenbarung 3, 17).

Wenn du aber das hochzeitliche Gewand deiner Seele treu bewahrt hast, dann weißt du auch nicht, wie reich du bist. Der Gedanke an das ewige Hochzeitsfest, für das du das hochzeitliche Kleid bereit schon hältst, sollte dich froh machen und dir eigentlich über alle Schwierigkeiten deines Erdenlebens leicht hinweghelfen. Ist denn nicht schon die Aussicht auf eine irdische Hochzeit ein Lichtblick in dem Einerlei und der Plackerei des Alltagslebens? Denkt man nicht gern schon im Voraus an den Tag, da man frei von aller Arbeit im schönsten Feierkleid die Freuden des Hochzeitsfestes genießen wird? Aber auch das schönste Fest auf Erden hat ein Ende. Jedoch einmal sollst du ein Hochzeitsfest feiern, das kein Ende findet. In der angenehmsten Gesellschaft aller Heiligen und Engel sollst du in strahlendem Lichtgewande ewig Festtag feiern dürfen, das ewige Hochzeitsfest des Herrn mit der erlösten Menschheit. Kann dich diese Aussicht nicht trösten in der Mühsal dieses Lebens, daß du geduldig auf die ewige Hochzeit wartest? Es ist ja nimmer bloß ein Märchen, es ist Wahrheit, was dir da verheißen ist. Denn so sagt die Schrift: „Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Dies sind wahrhaftige Gottesworte" (Offenb. 19, 9).

Der Papst und Deutschland.

Daß unser Heiliger Vater, Papst Benedikt, sowohl im Kriege, als auch während der Friedensverhandlungen sich Deutschlands nach besten Kräften angenommen hat, ist bekannt. Daß er auch jetzt noch fortfährt, für die Linderung der Not in unserm armen Vaterlande zu sorgen, geht aus einem Schreiben hervor, das er durch seinen Staatssekretär, Kardinal Gasparri, an die deutschen Katholiken in Amerika zu Händen des Erzbischofs von Chicago gerichtet hat. In Chicago fand nämlich im September dieses Jahres die 63. Jahresversammlung des Deutschen römisch-katholischen Zentralvereins statt, und bei dieser Gelegenheit verlas der Erzbischof George Mundelein ein Schreiben des Papstes Benedikt, in dem der Heilige Vater sagt, daß er die während des Krieges unter den schwierigsten Umständen gezeigte treue Pflichterfüllung der deutschen Katholiken Amerikas durchaus würdigt, und daß er deshalb das vollste Vertrauen in sie setzt, daß sie auch in der jetzt beginnenden Aufbauzeit treu ihren Mann stehen und sich als ein Bollwerk gegen die kirchenfeindlichen Elemente erweisen werden. Bei dem Festgottesdienste in der St. Martinskirche verlas der Erzbischof das päpstliche Schreiben. Es ist aus mehr als einem Grunde so interessant und bemerkenswert, daß wir hier die Schlußabschnitte nach der „Kölnischen Volkszeitung" folgen lassen:

„Nun der Krieg endlich ein Ende genommen hat, eröffnet sich dem aufopfernden Eifer der katholischen Deutschamerikaner ein noch vielversprechenderes Feld. Leider ist es nur zu wahr, daß dieser grausame Krieg, der die menschliche Rasse in zwei vollständig getrennte Lager geschieden hat, unter den Nationen die Saat des Hasses hinterließ. Und doch kann die Welt unmöglich die gesegneten Früchte des Friedens auf die Dauer genießen, wenn nicht dieser Haß vollständig ausgelöscht wird und wenn nicht alle Nationen wieder von den süßen Banden christlicher Bruderschaft umschlossen werden.

Um das zuwege zu bringen, müssen die Katholiken sich ganz besonders anstrengen, um so mehr, als sie bereits in dem mystischen Leibe Jesu Christi eng vereinigt sind. Sie sollten daher fortwährend andern ein Beispiel christlicher Nächstenliebe geben. Und zur Erreichung dieses Resultates wird die Tätigkeit der deutschen Katholiken in den Vereinigten Staaten, die durch die engsten Bande mit den beiden widerstreitenden Nassen verbunden sind, ganz besonders ersprießlich sein.

Demgemäß appelliert der Heilige Vater, dessen Herz nichts inniger wünscht, als die aufrichtige Wiedervereinigung der Nationen, und der sich deshalb in diesem Sinne bereits auch schon an die Bischöfe in Deutschland gewandt hat, nun auch an Sie, damit Sie bei dieser edlen Aufgabe mithelfen. Wissend, unter welchen fürchterlichen Verhältnissen unsere Brüder in Deutschland jetzt leben, dringt der Heilige Vater außerdem nachdrücklichst in Sie, ihnen jede Unterstützung, materielle wie moralische, auf dem schnellsten und wirksamsten Wege zuteil werden zu lassen, ganz besonders aber die Handelsbeziehungen und alle jene Wohltaten, die gewöhnlich diese im Gefolge haben, frühzeitig wieder aufzunehmen. Der Heilige Vater ist überzeugt, daß Sie dieser Aufforderung nicht nur zu gern Folge leisten werden, sondern daß dies auch seitens aller Bewohner Ihres edlen Landes ohne irgend einen Unterschied geschieht, denn diese werden doch sicherlich im Gedächtnis behalten, welch' große Dienste Ihre Mitbürger deutscher Geburt und Abstammung Ihrem Lande während dieses Krieges geleistet haben. Auf diese Weise werden sie zu wahren Wohltätern der menschlichen Rasse und bringen auf ihre eigene Nation des allmächtigen Gottes herrlichsten Segen herab. Und als Unterpfand dieser Hoffnung erteilt der Heilige Vater, getrieben von väterlicher Liebe, Euer Gnaden und allen denen, die an diesem Kongreß teilnehmen, sowie allen Gläubigen den apostolischen Segen."

Kirchweihfest.

Wahrhaftig, der Herr ist an diesem Orte, und ich wußte es nicht! Wie furchtbar ist dieser Ort! Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus und die Pforte des Himmels." So sprach einst der Patriarch Jakob, als er auf der Flucht vor seinem Bruder Esau in Haran übernachtet und im Schlafe die Himmelsleiter gesehen hatte, auf der die Engel Gottes auf- und niederstiegen. Und er nahm den Stein, auf dem sein Haupt in der Nacht geruht hatte, richtete ihn zu einem Gedenkstein auf, goß Oel darauf und nannte den Ort Bethel, d. h. Haus des Herrn (1. Moses, Kap. 28).

An dieses Ereignis erinnert uns die Kirche, wenn sie alljährlich das Fest der Einweihung unserer Gotteshäuser feiert. Aber noch eine andere Begebenheit aus dem Alten Bunde schwebt ihr an diesem Tage vor Augen. Es ist die Weihe des Tempels zu Jerusalem, den einst Salomon der König dem Herrn erbaut hatte. Die Heilige Schrift erzählt uns von diesem Fest mit den feierlichsten Worten.

„Als Salomon sein Gebet beendet hatte, da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte die Brand- und Schlachtopfer; und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus. Die Priester konnten nicht eintreten in den Tempel des Herrn, weil die Herrlichkeit Gottes ihn erfüllet hatte. Aber auch alle Söhne Israels sahen das Feuer und die Herrlichkeit des Herrn über das Haus herabkommen; und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde auf den steingepflasterten Boden, beteten an und priesen den Herrn: Er ist ja gnädig, ja, in Ewigkeit währt sein Erbarmen. Der König aber und das ganze Volk schlachteten Opfer vor dem Herrn. Der König Salomon schlachtete als Opfer 22 000 Rinder und 120 000 Widder; so weihten er und alles Volk das Haus Gottes.

Die Priester aber standen in ihren Diensten, und die Leviten hatten Musikinstrumente zu den Liedern des Herrn, die der König David verfertigt hatte zum Lobe des Herrn. Ewig währt sein Erbarmen, so sangen und spielten sie, und die Priester bliesen auf den Trompeten vor ihnen, während ganz Israel dabei stand.

Salomon heiligte auch die Mitte des Vorhofs vor dem Tempel des Herrn, indem er dort Brandopfer und die Fettstücke der Friedopfer darbrachte; denn der eherne Altar, den er gemacht, konnte die Menge der Opfer nicht fassen.

Also feierte Salomon das Fest in jener Zeit sieben Tage lang, und ganz Israel mit ihm, eine überaus große Menge, zusammengekommen vom Eingang nach Emath bis zum Strome Aegyptens. Und am achten Tage hielt er eine Versammlung ab, denn sieben Tage lang hatte er den Altar geweiht und sieben Tage lang das Fest gefeiert. —

So vollendete Salomon das Haus des Herrn und das Haus des Königs, und alles, was er im Hause des Herrn und in seinem Hause anzufertigen beschlossen hatte, und alles war gut.

Da erschien ihm der Herr des Nachts und sprach: Ich habe dein Gebet erhört und mir diesen Ort zur Opferstätte erwählt. Wenn ich den Himmel verschließen werde, daß der Regen nicht fällt, und wenn ich der Heuschrecke gebiete und befehle, das Land zu fressen, und wenn ich die Pest über mein Volk schicke: wenn dann mein Volk sich bekehrt, über das mein Name ausgerufen ist, und mir Abbitte leistet und mein Antlitz sucht und Buße tut von seinen sündigen Wegen, dann werde ich es im Himmel erhören und ihm seine Sünden vergeben und seinen Landen wieder Heil gewähren. Und meine Augen werden offen sein und meine Ohren auf sein Gebet gerichtet, wenn es an diesem Orte beten wird. Ich habe ja diesen Ort gewählt und geheiligt, daß mein Name dort sei auf ewig, und daß meine Augen dort bleiben und mein Herz alle Tage." (2. Buch der Chronik, Kap. 7).

Was ist, so fragen wir Katholiken mit Recht, der Gottesort Jakobs und der Tempel, den Salomon erbaut, gegen unsere Kirchen, und sei es die kleinste und einfachste in irgend einem Dörflein selbst mitten unter den Heiden? Von jedem katholischen Gotteshaus, das der Bischof geweiht hat und der menschgewordene Gottessohn selber in Brotsgestalt wahrhaft, wirklich und wesentlich bewohnt, gilt ein noch herrlicheres Wort des Neuen Bundes, das die Kirche uns gleichfalls am Kirchweihfeste zuruft.

„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen aus dem Himmel von Gott, zubereitet wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. Und ich hörte eine gewaltige Stimme vom Throne her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein als ihr Gott. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!" (Geh. Offenbarung Kap. 21).

Gewiß, diese Worte gelten an erster Stelle vom Himmel mit seiner Wonne und Seligkeit. Aber ist nicht auch in Wahrheit jedes katholische Gotteshaus auf Erden die Wohnung Gottes bei den Menschen? Und wer zählt die Tränen, die göttlicher Trost vom Tabernakel aus in so vieler Menschen Augen schon getrocknet hat? Wer kennt die Kraft und Hilfe, die so manchem tiefgebeugten Beter in der Kirche zu teil geworden ist? Und haben nicht schon Millionen von reuigen Sündern das Gotteshaus verlassen mit dem wonnevollen Bewußtsein: Fürwahr, das Erste ist vergangen; meine Sünden sind mir vergeben, meine Seele ist erneut und verjüngt in Gott, meinem Heiland und Herrn! —

Wenn dem aber so ist, dann sollte uns Katholiken allen unser Gotteshaus der liebste und wertvollste Ort auf Erden sein. Dann muß es uns eine Freude sein, dort voll Andacht und Ehrfurcht zu weilen. Ja, unser Herz muß eine Sehnsucht nach diesen heiligen Hallen haben, die größer ist, als die Sehnsucht, mit der einst die gläubigen Juden ihre Wallfahrt zum Tempel nach Jerusalem machten.

Mit Recht legt uns daher unsere hl. Kirche am Kirchweihfeste das Wallfahrtslied in den Mund, mit dem einst die frommen Pilger im Alten Bunde ihrer Sehnsucht Ausdruck gaben.

„Wie herrlich ist der Aufenthalt in deinem Tempel,
O Herr der Kriegerscharen!
Es quälet meinen Sinn, es zehrt an meinem Leben
Die Sehnsucht nach dem Wohnsitz meines Herrn.
So wie der Sperling nach den Zinnen flattert,
Und wie im Flug die Schwalbe hinstürzt auf ihr Nest,
Eilt meine Seele zum Altar des Herrn,
Zu meinem König, meinem Gott.
O selig, die da bei dir wohnen
Und ohne Unterlaß dich hier verehren.
Wie glücklich jeder, dem du Schutz gewährst,
In dessen Herz der Weg zu dir geebnet ist
Selbst wenn er durch das Tal der Tränen wandelt,
Wird heilsam eine Quelle ihn erquicken,
Und reichlich wie ein Fluß im Herbst
Wird Segen ihm entgegenströmen,
So steigt er mehr und mehr empor,
Bis er in Sion hintritt vor den Herrn.
O Gott der Kriegerscharen, höre meine Bitte,
Laß an dein Ohr sie dringen, guter Gott!
Beschütze mich und sei mein Schild in der Gefahr,
Erleuchte ihn, o Gott, den du gesalbt!
Viel lieber einen Tag im Vorhof deines Hauses,
Als tausend Tage fern von dir am schönsten Ort!
Viel lieber an der Schwelle deines Heiligtumes,
Als bei den Sündern wonniglich zu leben!
Denn Gott ist meine Stärke und mein Licht,
Er überhäuft mit Gnaden mich und wahrem Glück,
Und nichts versagt er denen, die in Unschuld wandeln.
Wahrhaftig, Herr der Kriegerscharen, selig der,
Der seine Hoffnung setzt auf dich!" (83. Psalm).

„Das katholische Glöckchen."

Am 4. November 1913 starb im Dominikanerinnenkloster zu Speyer Schwester Regina im Alter von 23 Jahren. Vor ihrem Eintritt ins Kloster hieß sie Helene Most. Sie war die Tochter lutherischer Eltern und in der lutherischen Religion erzogen und unterrichtet. Durch göttliche Fügung gelangte sie nach vielen Kämpfen zur Erkenntnis der Wahrheit und kehrte am 24. Mai 1901 in den Schoß der katholischen Kirche zurück. Im September 1907 wurde sie Dominikanerin. Neun Monate vor ihrem leider allzu frühen Tode begann sie, eine geborene Dichterin, ihren „Weg von der ererbten Religion Luthers durch frühen und trotzigen Unglauben zur Kirche Jesu Christi und zum Ordensstand" zu beschreiben. Ihre Aufzeichnungen sind nach ihrem Tode unter dem von ihr selbst gewählten Losungswort „Gehe hin und verkünde den Deinen, was Großes Gott an Dir getan hat!" (Luk. 8, 39) veröffentlicht und in der Herder-

Mammonismus und Franziskanismus

Als in den letzten Wochen des Jahres 1206 der reiche Kaufmann Bernardone in Assisi über seinen Sohn Franz, der im Bettlergewande, gefolgt von einer hinter ihm herziehenden und „Pazzo!" „Pazzo!" (Narr) schreienden Kinderschar dem elterlichen Haus sich näherte, den ganzen Groll seines über solches Treiben des Sohnes entrüsteten Vaterherzens ausgoß, hat keiner, der an jenem Vorgang Beteiligten auch nur geahnt, daß ihnen in der Person des vermeintlichen Narren eine weltgeschichtliche, welterobernde Idee entgegentrat. Schien es denn nicht heller Wahnsinn, daß ein junger Mann aus reicher Familie, dem des Vaters voller Geldbeutel stets mit Vergnügen zur Verfügung stand, so daß er das Geld durch seine Hände rollen lassen konnte, um stets fröhliche Gesichter um sich zu haben, nun auf einmal alles wegwarf, auf eine glänzende Zukunft verzichtete und arm sein wollte mit den Armen?

Es gibt heute noch recht viele, die dem grimmigen Bernardone nachahmen und helle Entrüstung zur Schau tragen wider die heutigen Nachfolger seines Sohnes; die in billigen Witzen sich ergehen über die Bettelorden; oder doch mit etwas hochmütigem Herabsehen von einem „franziskanischen Mißverständnis" (Harnack) reden.

Nun, der Poveredo hat nichts mißverstanden, sondern das Wort des Herrn zu dem reichen jungen Mann (Math. 19; Luk. 18): „Wenn du vollkommen sein willst, so verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen" zur Richtschnur seines Handelns gemacht. An dem klaren Wortlaut ist nichts mißzuverstehen, auch nichts zu deuteln; es sagt klipp und klar, daß, wer vollkommen sein wollte, eben arm, freiwillig arm sein solle.

So hat das Wort das Urchristentum genommen, so die Kirchenväter es mit ihrer kraftstrotzenden Beredtsamkeit verkündet und selbst darnach gehandelt; daß sie darob in den Verdacht des Kommunismus gekommen, gehört zu jenen Mißverständnissen, die im Nichtkennen ihren Grund haben. Was hat die Wortführer des Urchristentums zu diesem ihrem unermüdlichen Eintreten für dieses Wort des Herrn geführt? Ach, der Kampf gegen die ärgste menschliche Leidenschaft, die jeden einzelnen wie ganze Generationen packt und zum Ruin der Gesellschaft führt, die Habsucht, die „auri sacra fames", der fluchwürdige Hunger nach Gold, wie der römische Dichter Vergil sie genannt hat, ein Wort, das seitdem in den Literaturen aller Völker bis auf den heutigen Tag zu finden ist.

Wie sollen die Banden und Ketten gesprengt werden, mit denen König Mammon seine Verehrer umstrickt hält? Schneidende Worte, mögen sie noch so scharf sein, zerschneiden diese Ketten nicht, dazu bedarf es des hinreißenden Beispiels lebendiger Menschen. Deshalb, weil er auch der soziale Erlöser werden wollte, hat Jesus das Panier der freiwilligen Armut aufgerichtet. Weil ihre Zeit krank, unsäglich krank war an diesem Uebel, hören wir gleich von Anfang an von den Wortführern des Urchristentums nicht bloß die Predigt, sondern auch den Aufruf zur freiwilligen Armut. Und der Aufruf verhallte nicht ungehört, sondern fand aus den Reihen des Reichtums zahlreiche Gefolgschaft.

Aus demselben Geiste heraus hat auch der Bettler von Assisi, der hl. Franziskus, gehandelt. Neues also hat er nicht entdeckt; neu war, daß er Jünger um sich sammelte und auch seine Genossenschaft als solche auf dem Prinzip der Armut aufbaute. Daß er den Pulsschlag seinerzeit richtig gedeutet, zeigt die ungeheuer schnelle Verbreitung seines Ordens.

Im 13. Jahrhundert stand Europa am Rande einer sozialen Revolution; daß die europäische Kulturwelt davor bewahrt blieb, ist das Verdienst des „Pazzo" von Assisi. Sein Beispiel hat den Mammonismus der Zeit entthront.

Heute ist wieder der Mammonismus die Zeitkrankheit, wie vielleicht nur einmal in der Geschichte, zur Zeit, als das römische Reich zum Sturze sich neigte und ein Diokletian an seiner Verordnung über Höchstpreise über die „rasende Habsucht" klagte. Hat daher Franz auch der Jetztzeit etwas zu sagen? Wo man unsere Diagnose, daß der Mammonismus die Zeitkrankheit ist, als richtig anerkennt — und wer will angesichts der Dinge rundum bestreiten? — da ist die Antwort von selbst gegeben.

Und was hat das Ideal der freiwilligen Armut allen Heutigen zu sagen? Reichen und Armen? Nicht jeder kann und soll selbst arm werden, aber den Geist der freiwilligen Armut kann und soll jeder in sich lebendig halten; alle ohne Ausnahme sollen den Dingen der Welt innerlich frei gegenüberstehen, der Reiche sich nicht versklaven an seine Habe, der Arme gleichfalls eine Herrscher-, nicht Sklavenstellung gegen die äußeren Dinge der Welt einnehmen; dann wird der erste der sozialen Pflicht des Reichtums sich bewußt sein und danach handeln und der Arme sein Herz frei halten von dem verbitternden Groll gegen den andern. Wäre franziskanischer Geist in der modernen Welt vorhanden gewesen, so wäre der Reichtum niemals zum „Kapitalismus" geworden, d. h. zum Mammonismus, dann wäre die Kluft zwischen Reich und Arm nicht so breit und tief aufgerissen worden, daß der Dämon der Revolution und sein ganzes Gefolge hätte losbrechen können.

Und woher die Erscheinung einerseits eines unsinnigen Luxus, andererseits einer wilden Unzufriedenheit, die alle Dämme niederreißt? Weil die modernen Menschen Sklaven ihrer Bedürfnisse geworden sind; weil keiner verzichten kann. Je mehr Bedürfnisse, desto mehr Zerwürfnisse in den Familien wie in der Gesellschaft. Hier ist der Arme von Assisi der rechte Lehrmeister, der uns vermeintliche Unentbehrlichkeiten als entbehrlich erkennen läßt, der uns befreit von der Tyrannei der Bedürfnisse. „Die freiwillige Armut des Heiligen von Assisi", schreibt ein Nichtkatholik, „ist zweifellos eine persönliche und soziale Heilkraft ersten Ranges .... Wir können heute noch unendlich viel lernen, daß vor allem die Tyrannei der Bedürfnisse in einzelnen Menschen gebrochen werden muß, wenn man dem Götzendienste des Goldes an die Wurzel gehen will. Franziskus ist noch heute, ohne daß wir es wissen, in der Tiefe unseres sozialen Gewissens wirksam. Er hat Tausenden von Besitzlosen den Stachel und die Depression ihrer Armut genommen, hat den Gegenstand des Streites in beiden Klassen entwertet, hat die persönliche und inwendige Befreiung vom Golde und vom Willen zur Macht in den Mittelpunkt gerückt .... damit hat er nicht nur persönlich, sondern auch gesellschaftl. regenerierend gewirkt, Kräfte erweckt, die langsam aber unwiderstehlich ihren Einfluß im sozialen Lebensprozeß ausüben." (Förster).

Es ist heute viel die Rede von der sittlichen Wiedergeburt unseres Volkes. Was dazu als Kraftquelle ersten Ranges zur Verfügung steht, ist franziskanischer Geist. Den gilt es zu wecken und wieder in die Welt zu tragen in allen Klassen; sollte der dritte Orden nicht seine große Mission haben und fruchtbar gemacht werden können für die sittliche Wiedergeburt der heutigen Welt?

Vermischtes.

Ein Haus, mit dem man umzieht.

Ein Haus, dessen sämtliche Bestandteile in einem Möbelwagen unterzubringen sind, wird in zahlreichen Abbildungen der Dekorativen Kunst vorgeführt. Bei der Gestaltung dieses Gebäudes, mit dem man also jederzeit umziehen kann, war der Gedanke bestimmend, ein gediegenes und behagliches Heim für den Ferienaufenthalt, für Sommer- oder Winterfrische, zu schaffen. Das Haus ist so konstruiert, daß es von jedem Tischler oder Zimmermann — ja selbst von einem Laien — in wenigen Tagen aufgebaut und in derselb en Zeit auch wieder zerlegt werden kann. Die einfache Bauweise und die bequeme Art, in der es verladen werden kann, ermöglichen die sofortige Aufstellung an jedem Orte. Eine Sockelmauer oder entsprechende Sockelpfeiler schaffen die Auflage für den tragenden Balkenrost. Diese Balkenlage der Fußböden sowie die der Decke und des Daches werden durch eiserne Bolzen verschraubt. Die Wände bestehen aus rechteckigen, in Rahmen gebundenen Feldern, die eine dreifache Isolierung zwischen der inneren und äußeren Verschalung haben. Die Schindeln des Daches sind aus wenigen ineinandergefügten Tafeln hergestellt. Die Fenster und Türen sind auf bestimmte Einheitsmaße gebracht; sämtliche Fenster und alle nach außen führenden Türen sind durch Rolläden gesichert. Die Beheizung erfolgt durch einen transportabeln Kachelofen. Das äußere Holzwerk, das aus Fichte und Kiefer besteht, ist mit einer sattbraunen wetterfesten Beize getränkt. Die Fußböden sind mit Pitchpinebrettern belegt. Die Holzflächen der inneren Vertäfelung und die Platten des größtenteils eingebauten Mobiliars sind aus Sperrholz. Die Diele hat Möbel aus naturfarbener Eiche, das Wohnzimmer aus Birke, das Eßzimmer aus Kirschbaum. Die Decken und alle anderen Räume haben weißen oder farbigen Anstrich. Durch die Luftschichten zwischen dem Tafelwerk der Wände ist das Haus gegen Wärme und Kälte geschützt.

Die künftige Zweiteilung der Leipziger Messe.

Das Meßamt in Leipzig versendet in diesen Tagen die Einladungen zur Beschickung der nächsten Frühjahrsmesse. Diese besteht, wie bereits angekündigt, aus zwei selbständigen Veranstaltungen, der allgemeinen Mustermesse und der technischen Messe. Die allgemeine Mustermesse bleibt das, was sie vor Hinzutritt der Technik war, und findet zum üblichen Zeitpunkt statt, nämlich vom 29. Februar bis 6. März. Die technische Messe ist von ihr getrennt und auf die dritte Woche nach Beginn der allgemeinen Mustermesse, also auf die Woche vom 14. bis 20. März, verlegt worden.

Die bisherigen Aussteller werden sich nunmehr entschließen müssen, an welcher der beiden Messen sie künftig teilnehmen wollen. In den weitaus meisten Fällen ist die Entscheidung gegeben, und nur bei bestimmten Artikeln, wie Werkzeugen, Beschlägen und dergleichen wird sie schwerer fallen, wobei es natürlich jedem freisteht, an beiden Messen auszustellen. Ebenso werden sich die Einkäufer künftig für die eine oder andere Messe zu entscheiden haben; auf alle Fälle hat man beide als durchaus gleichwertige Veranstaltungen anzusehen. Die ausländischen Einkäufer werden durch die Werbearbeit des Meßamts veranlaßt werden, möglichst beide Messen zu besuchen.

Die Trennung der Messen, die ohne Zweifel auch manche Unbequemlichkeit im Gefolge haben wird, hat sich als eine unumgängliche Notwendigkeit erwiesen, um dem Geschäft auf der Messe wieder zu seinem Recht zu verhelfen. Wenn der Andrang der Besucher sich auf zwei Messen verteilt, so wird auch manche unliebsame Begleiterscheinung, die auf den letzten Messen Anlaß zu Klagen gab, wieder verschwinden.

Für 24 000 Mark Vieh vom Blitz getötet.

Im Dorfe Werbellin bei Eberswalde wurde durch Kurzschluß im Transformator der Starkstrom auf zwei Ställe übertragen. Dem Landwirt Kessel wurden dadurch sieben starke Milchkühe und ein Bulle im Gesamtwerte von 24 000 Mark und dem Besitzer Langer ein Schwein getötet.

50 Jahre Deutscher Buchdrucker-Verein.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein, der das gesamte deutsche Buchdruckergewerbe umfassende Prinzipalsorganisation, begeht am 15. Oktober sein fünfzigjähriges Jubiläum. Im Jahre 1869 von 85 Buchdruckereibesitzern gegründet, ist jetzt der weitaus größte Teil aller Buchdruckereiinhaber in dieser Korporation vereinigt. Der Deutsche Buchdrucker-Verein umfaßt zurzeit 73 Bezirksvereine und zahlreiche Ortsvereine, die sich über das ganze Deutsche Reich verteilen.

Schling-mann Konservenglasöffner Gummi-schlüssel
ohne Stechfläche, verletzt nie Gummi und Glas.
Erhältlich nur bei Jos. Mentimy jr.

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

(90 Nachdruck verboten.

„Bist Du es wirklich? — Aber was ist Dir, Genia? Wie siehst Du aus, und — mit welchen Augen betrachtest Du mich! Nicht einmal die Hand willst Du mir reichen und stehst doch vor meiner Tür? — Was hat das zu bedeuten, Eugen? Erkläre mir, weshalb?"

„Weshalb ich hier bin?" unterbrach ihn Willmers in eisigem Ton und trat noch weiter zurück. „Ich wußte einfach nicht, daß ich Dich hier treffen würde, habe mich auf einem Spaziergang im Walde verirrt und gelangte endlich hierher! Mir bleibt nichts anderes übrig, als den Besitzer dieses Gutes zu bitten, mir Pferd und Wagen zu leihen, damit ich so schnell als möglich nach Hause kommen kann. Du wirst den Namen der Herrschaft nennen können, die ich um diese Gefälligkeit bitten möchte!"

„Gewiß", nickte Wittgenstein ernst. „Tritt näher, Genia und sei willkommen in meinem Hause! Den Hund brauchst Du nicht zu fürchten, er tut keinem Kinde ein Leid!"

Schnell stieg er wieder die Treppe hinauf und blieb an der offenen Tür wartend stehen. Willmers aber regte sich noch immer nicht vom Platze. Mit finster gerunzelter Stirn und zu Boden gesenkten Blicken stand er und überlegte, ob er nicht besser täte, ohne jede weitere Erklärung diesem Hause und seinem Besitzer den Rücken zu kehren, um weiter im Dorfe einen Führer oder vielleicht einen einfachen Bauernwagen zu mieten.

„Nun, Genia, weshalb zögerst Du?" schlug Wittgensteins Stimme zum zweitenmal an sein Ohr. „In einer halben Stunde wird der Wagen bereit sein, bis dahin bitte ich Dich, meine Gastfreundschaft anzunehmen".

Entschlossen richtete Willmers den Kopf auf, vielleicht war es besser, er nahm die Einladung an. —

Ohne Wittgenstein anzusehen ging er an ihm vorüber und betrat den kühlen, halbdunklen Flur, dessen Wände von oben bis unten mit Jagdtrophäen bedeckt waren, und Zeugnis davon ablegten, daß die Besitzer dieses Edelsitzes dem Vergnügen der Jagd von altersher huldigten. Wittgenstein folgte dem Freunde auf dem Fuß, stieß eine Tür im Hintergrunde der Halle auf und lud Willmers mit einer Handbewegung zum Eintreten ein. Auf ein Klingelzeichen erschien ein Diener.

„Eine Flasche Wein, Benedikt, und einen Imbiß!" befahl Wittgenstein. Besorgen sie zuerst so schnell wie möglich meinen Auftrag und dann lassen Sie den kleinen Korbwagen anspannen, mit den beiden Rappen. Das ist augenblicklich alles, Sie können gehen!"

„Du bemühst Dich ganz unnütz, Wittgenstein!" bemerkte Willmers nach dem Fortgange des Dieners in kühl ablehnendem Ton. „Ich werde nichts essen, habe weder Zeit noch Appetit und bitte Dich einzig um die Gefälligkeit, mir Pferd und Wagen zu leihen, damit ich sobald wie möglich nach Hause kommen kann.

„Das letztere versteht sich ganz von selbst, das erstere, das heißt der Appetit, wird sich finden!" entgegnete Wittgenstein. Du hast mir selbst erzählt, daß Du lange im Walde umhergeirrt bist, ein solcher Spaziergang macht Hunger! Aber lassen wir das. Ich möchte vor allen Dingen eine Frage an Dich richten und hoffe, Du wirst sie mir beantworten! Sage mir also und sei ehrlich, wie Du es früher warst, kleines Mädchen, sage mir, was hast Du gegen mich? Was ist seit unserem letzten Begegnen zwischen Dich und mich getreten, daß Du so — feindselig auf mich blickst?"

Er hatte bei den letzten Worten Willmers widerstrebliche Hände gefaßt, zog ihn an das Fenster und blickte ihm fest in die Augen.

„Sei ehrlich, kleines Mädchen!" wiederholte er eindringlich. „Du warst es bisher immer. Deine Offenheit war der schönste Zug Deines Charakters, ihretwegen warst Du mir teuer! Also sprich, was hast Du gegen mich?"

Ein Gemisch von Trotz, heißem Weh und wieder aufflammender Zärtlichkeit für diesen besten seiner Freunde stritten in Willmers Seele und fanden treuen Ausdruck auf seinem blassen Gesicht.

„Und das fragst Du noch?" sagte er endlich mit wunderlich belegter Stimme. „Auch ich liebte und schätzte in früheren Zeiten Deine Ehrlichkeit und hätte auf ihr Häuser gebaut, weshalb verstellst Du dich denn Hermann?"

Ein Zug von Unmut ging über Wittgensteins offenes Gesicht, seine breiten Schultern hoben sich, und fast zornig gab er die Hände des Kameraden frei, aber diese Regung war nur vorübergehend! Er liebte Willmers aufrichtig und wollte seine Freundschaft nicht verlieren, ohne wenigstens Versuch gemacht zu haben, das zwischen ihnen bestehende Mißverständnis, denn nur ein solches konnte es sein, aufzuklären.

„Weiß Gott, ich spreche die Wahrheit und denke an keine Verstellung!" entgegnete er in seiner gewöhnlichen, ruhigen Weise. „Setze Dich Eugen! So! Und jetzt fordere ich eine Erklärung von Dir, und habe zu dieser Forderung ein gutes Recht! Mein Gewissen spricht mich von jeder Schuld Dir gegenüber frei, ich weiß nicht, womit ich Dich beleidigt haben könnte. Steht aber trotzdem ein mir unbekanntes, vielleicht unfreiwilliges Vergehen meinerseits zwischen Dir und mir, so hast Du als mein Freund, die Pflicht es mir zu sagen!"

„Ein Dir unbekanntes Vergehen!" unterbrach Willmers ihn bitter. „Das, was zwischen uns steht, ist, streng genommen kein Vergehen und ist es doch, wenigstens empfinde ich es wie ein solches! Daß Du nicht offen zu mir warst, gerade dann, als du es am meisten sein solltest, ist kein Vergehen, nein der Ausdruck ist viel zu schwach, ist ein Verbrechen, denn wenn ich heute elend bin, so ist das Deine Schuld! — Jawohl, sieh mich immer mit so entsetzten Augen an! Ich bin vollem Verstande, wenn es auch Augenblicke gibt, in denen es mir scheint, als müsse ich ihn verlieren, und ich wiederhole Dir, an meinem Unglück bist Du schuld, Du, an dessen unverbrüchliche Freundschaft ich glaubte!"

In wachsender Leidenschaft hatte Willmers gesprochen, aller Jammer seiner zu Tode gemarterten Seele fand seinen Ausdruck, und erschöpft lehnte er den Kopf gegen die hohe Lehne des Sessels. Erschüttert blickte der Hausherr auf das bis zur Unkenntlichkeit veränderte Gesicht des Kameraden. Eine dunkle Ahnung von dem Kummer, der ihn zu Boden geworfen hatte, wollte sich in seiner Seele regen, doch mit aller Willenskraft wies er diese Möglichkeit weit von sich. Willmers war krank, er sollte glücklich werden, und was ihn bedrückte, war nur ein eingebildeter Schatten, der sich leicht aufklären ließ.

„Beruhige Dich, Genia!" sagte Wittgenstein nach einigen Augenblicken ernsten Schweigens und legte seine Hand auf die Schulter des Freundes. „Dein Vorwurf, den Du wider mich erhebst, ist hart. Ich weiß nicht genau, wessen Du mich beschuldigst, und kann deshalb auch nichts zu meiner Rechtfertigung, wenn nicht schon vollständigen Rechtfertigung vorbringen."

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Bilderbücher, Malvorlagen.
J. & A. Temming

Restaurant „Vier Jahreszeiten".

Am Sonntag, dem 19. Oktober:

Kirmes-Festball,

in meinem neu renovierten Saale.

Anfang 5 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wd. Demming.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des XVI. Armeekorps.

Hotel Gerbaulet.

An den Kirmestagen
Sonntag, Montag und Dienstag
Große
Künstler-Konzerte.
Morgens 11 Uhr: Frühkonzert.
Aus Küche und Keller das Beste.

Auf zum Großen Kurfürsten!

An beiden Kirmestagen

Großer Ball

Tanzkarte 3,00 Mark pro Person,
einschließlich Steuer.
Anfang 4 Uhr nachmittags
Es ladet freundlichst ein
Theo Opperbeck.

Sport- und Spielverein „Einigkeit".

Zu der
am Sonnabend, den 18. Oktober
stattfindenden

Familienfeier

laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein.

Anfang punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Restaurant „Zur Bockhalle"

(Inh.: **Bernhard Wildör**).

An den beiden Kirmestagen, vor- und nachmittags:
Große humoristische
Künstler-Konzerte
Vollständig neues Programm.
Es ladet freundlichst ein
D. O.

Unterhaltungsspiele, Baukasten.
J. & A. Temming

Kirmes Rhede!

Am Sonntag, den 19. Oktober:

Großer Fest-Ball

in meinem festlich dekorierten, neu renovierten Saale.
Anfang 4½ Uhr. Spiegelglatte Tanzfläche.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Gustav Hengstermann.

Junggesellen-Schützenverein Rhede.

Feier des 64. Stiftungs-Festes

am 19., 20. und 21. Oktober
im Saale des Herrn Gustav Hengstermann.

Fest-Programm.

Sonntag, den 19. Oktober, vormittags von 11 bis 1 Uhr:
Großes Freikonzert mit Frühschoppen.

Nachm. 3¼ Uhr: Antreten der Schützen im Vereinslokale.
„ 3½ Uhr: Abholen der Fahne und des Herrn Obersten; hierauf anschließend: **Zug durch den Ort.**

Abends 8 Uhr:
Großer Fackelzug.

Montag, den 20. Oktober:

Morgens 6 Uhr: Reveille, ausgeführt vom Tambourkorps und der Musikkapelle.
Morgens 7½ Uhr: Antreten der Schützen im Vereinslokale.
„ 8 „ Abholen des Herrn Amtmanns; anschließend: Zug zum Schießplatz.
Morgens 9 Uhr: Beginn des Schießens; während desselben: **Großes Konzert.**

Nach gefallenem Königsschuß:
Feierliche Proklamierung und Dekorierung des Königs und der Königin.

Hierauf: **Zug durch den Ort.** Anschließend:
Großer Krönungs-Ball.

Nachmittags 3¼ Uhr: Antreten der Schützen im Vereinslokale.
„ 3¾ „ Abholen des Königs und der Königin; anschließend: **Zug durch den Ort.**
Nachmittags 4½ Uhr:
Großer Festball.
Schluß 2 Uhr.

Dienstag, den 21. Oktober:

Morgens 7 Uhr: Reveille, ausgeführt vom Tambourkorps.
Vormittags ½9 Uhr: Antreten der Schützen im Vereinslokale.
„ 9 „ **Abholen des Königs und der Königin, sowie der während und nach dem Kriege verheirateten Vereinsmitglieder;** anschließend: **Zug durch den Ort.**
Nachmittags 3¼ Uhr: Antreten der Schützen im Vereinslokale.
„ 3½ „ **Abholen des Königs und der Königin;** anschließend: **Zug durch den Ort.** Hierauf:
Großer Festball.
Schluß 2 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt vom Rheder Tambourkorps und der Rheder Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Theodor Warning.

Besondere Bestimmungen.

Mitgliederbeiträge werden am Sonntag während und nach dem Konzert bis 1½ Uhr im Vereinslokale entgegengenommen.

Pflicht der Mitglieder ist es, sämtliche Züge mitzumachen. Versäumnis des ersten Zuges zieht Ausschließung aus dem Verein nach sich. Anträge um Befreiung von den Zügen werden vom Vorstande unter Beibringung der Gründe entgegengenommen.

Die verehrl. Bewohner von Rhede werden freundlichst gebeten, **zu flaggen.**

Warnung! Es wird gebeten, während des Vogelschießens am Montag morgen die Wege in den Bergen nicht zu benutzen. Kinder zur Verhütung von Unglücksfällen vom Festlokale und den Festzügen fernzuhalten.

Der Vorstand.

Bataillons-Befehl.

Mannschaften: Waffen, Vereinsabzeichen, weiße Hosen. Offiziere: komplett.

Der Oberst.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen. Für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragend, bitte ich um geneigten Zuspruch.

G. Hengstermann.

Kath. gewerbl. Lehrlinnen-Verein.

Die Versammlung fällt am Sonntag aus u. findet 8 Tage später statt.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein BOCHOLT.

Kirmes,
Sonntag abend 6 Uhr:
Musikalische Unterhaltung.

Die Gesellen müssen ihre quittierte Mitgliedskarte vorzeigen. Angehörige unter 17 Jahren haben **keinen** Zutritt.

Zur Deckung der Unkosten 1,50 Mk. Eintrittsgeld.

Vormittags 11 Uhr:
Empfang der rückständigen Beiträge
Montag 8 Uhr:
Theatralische Aufführung.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 4½ Uhr:
Theater u. Tanzkränzchen.
Montag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Kirmesvergnügen.

Die quittierten Mitgliedsbücher sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Montag, den 20. Oktober, morg. 8 Uhr in Liebfrauen:
Hochamt
für die lebenden und verstorbenen Vereinsmitglieder, besonders für die im Kriege Gefallenen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein St. Joseph.

Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 5 Uhr:
Familienabend
mit
Tanzkränzchen.

Nur die Mitglieder und deren Angehörige haben gegen Vorzeigung der quittierten Mitgliedskarte Zutritt. — Personen unter 17 Jahren werden nicht zugelassen.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Sängerbund.

Sonntag 8½ Uhr:
Gemütl. Zusammenkunft
im Vereinslokale Langenhoff mit Damen.

Der Vorstand.

Jünglingsverein Liebfrauen.

Kirmessonntag:
Familienabend.
Theatralische und turnerische Vorführungen.

Mitglieder, Eltern und Freunde sind freundlichst eingeladen.

Beginn 5 Uhr.

Der Vorstand.

Ein neues
Herrenfahrrad
(prima Gummi), Rücktritt, Preis 575 M. zu verkaufen.
E Petri,
Münsterstr. 21 II.

Ein fast neuer
Damen-Velourhut
ein guterhaltener **Kinderwagen,** sowie eine eiserne **Kinderbettstelle** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Freibank.
Heute, den 18. Oktober, nachmittags ½ Uhr:
Nr. 701–900.

Lederwaren, Geschenkartikel.
J. & A. Temming

Restaurant zum „Steifen Arm"

Am Kirmessontag und Montag:

Konzert

mit anschliessendem
Tanzkränzchen.
Anfang nachm. 5 Uhr.



Sportplatz des Bocholter Fußballklubs 1900
am Hünting.
Sonntag, den 19. Oktober 1919

Fußball-Meisterschafts-Spiel
der A 1-Klasse

Mülheimer Sportverein 1907 I. Mannschaft
gegen
Bocholter Fußball-Club 1900 I. Mannschaft.

Eintritt 0,75 und 0,50 Mark.
Anfang 3 Uhr.

Auf zum Weißen Roß!

Inhaber Bernh. Grottabel.

Am Kirmesmontag, von 5 Uhr ab findet in meinem neu renovierten Saale

Großer Festball

statt. **Eintritt für Herren 2,00 Mark, für Damen 1,50 Mark.**

Es ladet zum Besuche freundlichst ein

5227 **Der Vorstand.**

Eigener's Althandlung

Bocholt, Königstr. 78.

verkauft von besseren Herrschaften

wenig getragene Anzüge, Paletots, Ulster, Damen-Mäntel, tadellose Braut-Anzüge (alles Friedensware), getragene Schuhwaren, Kleiderschränke, Matratzen, Bilder, 1 große Mangel.

Kaufe und zahle die höchsten Preise.

Komme auch nach auswärts.

— Bitte Karte. —

Märchenbücher, Erzählungsbücher.
J. & A. Temming

M. Mühlfelder, Bocholt, Ostermarkt

empfiehlt zur Kirmes seine überraschend große Auswahl in

Spielwaren u. Geschenkartikeln

zu den billigsten Preisen.

Korsetts

nach Maß angefertigt in guten Baumwoll-, Leinen- und Drellstoffen.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugegeben werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

HERMANN PELTZER
BOCHOLT-W.

empfiehlt
Taschenlampen, Batterien, Carbidlampen, Carbid, Feuerzeuge, Fahrradmäntel und Fahrradschläuche,
Inlands- u. Auslandsware
sowie sämtliche
Zubehörteile.

25
Ravardistraße
erhalten Sie gut und billig
Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak
überseeische Ware.
Friedrich Pitz,
Ravardistraße
25

---

1 Glasschrank
1 Bank mit Löpfen, mehrere Bilder u. eine junge Ziege verkaufen.
Knuffstraße 19

Wer liefert gegen Bezugsscheine
35 Zentner gute Speisekartoffeln?
Römerstr. 111.

Bettnässen. Erfolgr. Befreiung. Alter u. Geschlecht angeben. Anskt. umsonst **Sanitas** Halle a. S. 18a.

---

3 Tage. Bocholt. 3 Tage.

Auf dem Neuplatz!

Sonntag, Montag, Dienstag:

Großstadtkirmes

Aufgestellt sind:

Mehrere Karussells, Schiffsschaukeln, Hexenschaukeln, Schau-, Spiel- und Schießbuden aller Art.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Die Besitzer.

8557

Fahrräder

mit und ohne Gummi,

Nähmaschinen

sowie sämtl Ersatz- und Zubehörteile.

Carbidlampen und Carbid

empfiehlt

Hermann Peltzer,
Fahrradhandlung,
an der evgl. Kirche. Fernruf 384

8565

Konsum-Genossenschaft „Eintracht"
e. G. m. b. H.
Verkaufsstelle Rhede.

Sämtliche Mitglieder können von jetzt ab alle rationierten Lebensmittel in der Verkaufsstelle der Genossenschaft erhalten.

8440 Der Vorstand.

Wir zahlen höchste Preise
für alle Sorten Alteisen, Zink, Blei, Messing und Kupfer.
Wolff & Cohen,
Fernruf 480,
nur im Neubau Langenbergstr 54 56.

Rheder Kirmes!

An allen 3 Kirmestagen:
Großes
Freikonzert.
Auswärtiger Klavier-Künstler.

Den geehrten Rhedenern, als auch auswärtigen Besuchern der Rheder Kirmes empfehle ich meine behaglich gewärmte Lokalitäten.

Gute Biere, Weine und Liköre.

Um geneigten Zuspruch bittet

Franz Imping.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Damen von Rhede und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage, ein

Damen-Friseurgeschäft

eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

8561 **Frau Josef Tegude, Rhede.**

Rheder Kirmes!

Am Sonntag, dem 19. Oktober findet in meinem festlich dekorierten Doppelsaal, unmittelbar hinter der Restauration des Herrn Josef Heinrichs morgens 11 Uhr

großes Freikonzert mit Frühschoppen

statt. Nachmittags 4 Uhr:

Großer Festball

Montag, den 20. Okt. und Dienstag, den 21. Okt. ebenfalls von 4 Uhr nachm. ab

Großes Tanzvergnügen.

Die Musik wird ausgeführt von der bestbewährten Rhedner Stadtkapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Schmidt.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

8463 **Josef Dücking.**

St. Georgius-Schützen-Verein.

Sonntag, den 19. Oktober 1919:

Kirmesfeier.

7½ bis 10 Uhr: Großes Konzert.
ab 10 Uhr: Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Aufnahmefähige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Durch Mitglieder eingeführte Fremde zahlen 2 Mk. Eintrittsgeld.

Hôtel „Zur Post"

(Café Gebbing).

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag:

Grosse

Künstler-Konzerte.

An den Kirmestagen, morgens ab 11 Uhr:

Früh-Konzert.

Bürgerkrug.

An den Festtagen findet in meinem Saale von nachmittags 5 Uhr ab:

Grosse Kirmesfeier
statt.
Tanzkränzchen usw.

Gleichzeitig empfehle **hochfeines**
Münchener Spatenbräu
sowie **Dortmunder hell** und **dunkel.**

5253

Große Auswahl
in sämtlichen
Spielwaren.
J. C. Valk,
Nordstraße 31.

APOLLO-THEATER.

Ausgewähltes Festprogramm!

Nur 3 Tage! Samstag, Sonntag, Montag. Nur 3 Tage!

Eine nicht zu überbietende Sensation:

Das Hochstabler Trio.

Großer Detektiv-Schlager aus dem Tagebuch eines berühmten Kriminalisten mit verblüffenden Verfolgungs-Szenen u. a. Fesselung des Detektivs usw.

Spannend von Anfang bis zu Ende.

Als zweiter Schlager:

Sein süßes Mädel.

Tröstliches Lustspiel in 3 Akten voll sprudelndem Humor.

Lachen ohne Ende.

Motto: Liebst du nicht Höflichkeit und Humor, bist ewiglich ein armer Tor!

Ferner als Einlage das vorzügliche Lustspiel:

Großer Lacherfolg! **PAPA KRAUSE** Großer Lacherfolg!

in 3 Akten.

Anfang Samstag 5 Uhr, Sonntag und Montag 3 Uhr.

NB. Dieses Programm muß jeder gesehen haben.

Henny Porten! Dienstag vollständig neuer Spielplan. Henny Porten!

Mir oder Mich?

Vorzügl. Lehrbuch d. deutschen Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie Stolze-Schrey 6. Maschinenschreiben 7. Buchführung (einf., dopp. u. amerik.) 8. D. Rechtsanw. 9. Hausu. Briefsteller 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie 13. Gut Englisch 14. Gut Französisch 15. Der gute Ton 16. Kochbuch 17 verschied. Lehrbücher, auf. M. 21, einzeln M. 1,40 Viele. E. Schwarz & Co., Berlin 16 Wir liefern auch jedes andere Buch

---

Landw. Technikum

Münster i. W.

Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftlich Beamten.

Kaufm. Privatschule

J. C. Schmitz, Dingden

Neue Handelskurse, franz. u. englisch.

Tages- und Abendkurse.

Anmeldungen baldmögl. erbeten.

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weißfluß) in kurz. Zeit befr. wurde. Rückporto erbeten.

Frau Bertha Koopmann Berlin W 35 Potsdamer Strasse 004



Weber's Hausbacköfen, Koch- und Backherde Fleischräucher und Lörrauparate

sind die besten u. bewährtesten. Über 80000 Stck. im Gebrauch!

Ant. Weber, Rosdorf a. Leine

Tanzsaalglätte! Parkett!

das beste Fabrikat der Welt, vortrefflich, prakt., billig. Bei: Gebr. Steiner, Drogerie.

Altes Piano

oder **Harmonium**, auch unrepariert, zu kaufen ges.

Offerten mit Preis an **J. Rindlisbacher**, Bocholt, Nordwall 11.

Bestände jeder Größe in

Eichen

für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in

Nadelholz,

für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. Ct7008

Holzhndg. W. Reschop, Essen.

Taschenlampen und Batterien

in großer Auswahl.

Otto Oberem,

Navardistr. 16.

Wer liefert 20 Zentner Kartoffeln gegen Bezugschein.

Am Samstag, dem 18. Oktober, abends 6 Uhr

WIEDER-ERÖFFNUNG

des allbekannten und neu renovierten

Café Eilers.

In den confortabel ausgestatteten und angenehm durchwärmten Räumen finden am **Eröffnungstage** und an den **3 Kirmestagen**

Künstler-Konzerte statt.

Empfehlen sämtliche Neuheiten der Saison in

Damen-, Kinder- und Backfischhüten.

Für die Kirmestage gewähren wir 10% Nachlaß.

Graffe & Veenhuis, Nordstrasse 23. 8508

Stadt Münster.

Sonntag, Montag und Dienstag:

Grosser Kirmestrubel.

Morgens von 11 bis 1, und nachmittags von 5 Uhr ab:

Grosse Konzerte.

8570

Inserieren bringt Gewinn.

Einige tüchtige

Handformer

sofort gesucht.

Eisengießerei Ernst Hulvershorn.

Landwirtschaftliche Ortsvereine

des Amtes Liedern-Werth.

Am Dienstag, dem 21. Oktober,

in nachgenannten Lokalen zur angegebenen Zeit:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die stattgefundenen Versammlungen im Kreisverein und Kreisverband.
2. Neuregelung in der Viehablieferung.
3. Stellungnahme zu den Streitigkeiten zwischen Landwirtschaftskammer und dem Westfälischen Bauernverein.
4. Stellungnahme zur Verfügung des Reichsministers vom 29. 9., betreffs Verwendung des Mehrerlöses aus Häuten von Schlachtvieh und von Schlachtpferden.
5. Bericht über Milchpreiserhöhung.
6. Verschiedenes.

Suderwick: Wirtschaft August Jansen, 5 Uhr abends,
Spork-Holtwick: Schule Holtwick, 5 Uhr abends,
Blumenhorst-Hohenhorst: Schule Blumenhorst 5 Uhr abds.
Liedern-Lowick: Schule Lowick, 5 Uhr abends,
Herzebocholt: Wirtschaft Langenberg, 6 Uhr abends,
Werth: Reesing, 6 Uhr abends,
Barlo: Gründungsversammlung 4 Uhr nachmittags im Wilsing'schen Saale.
Mussum: Sonntag, 26. Oktober, nachm. 5 Uhr an der Mühle.

Wegen der Wichtigkeit der Versammlung darf kein Mitglied fehlen.

Gegen

Gicht und Rheumatismus

empfohlen

Fichten-, Heublumen- sowie Salzbäder.

Herren vormittags, Damen nachmittags.

Kneippsche Badeanstalt

Inhaber:

Ernst Laumann, Bocholt, Ostmauer 40.

Zu kaufen gesucht:

FICHEN

rund geschnitten A- und schlanke B-Ware jedes Quantum ab jeder deutschen Station für jetzige und spätere Lieferung.

Auch in Buche, Linde, Ahorn, Birke, Esche, Ulme, Kirsch- u. Birnbaum haben wir Bedarf.

Ferner benötigen wir Schnitt- und Bauhölzer in Kiefern, Fichten, Tannen und Erlen.

Nähere Angaben bezüglich Stärkeneinteilung, Durchmesser, Preise usw. erbitten umgehend

M. & H. Waesthoff, Holzgroßhandlung.

Düsseldorf, Hohenzollernhaus. 8512

Allerseelen.

Empfehle mich zum Instandsetzen von

Gräbern und Gruften.

Bepflanzungsmaterial in großer Auswahl, ebenso Kränze in jeder Preislage stets vorrätig.

Mir zugedachte Aufträge erbitte recht bald.

Hochachtend

B. Beeking, Münsterstr. 25.

Fernruf 355.

Halte mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Obst, Gemüse und Fische

während der **Kirmestage** bestens empfohlen.

Salz-Heringe, eingelegte Heringe.

Frau Wwe. Th. Pico,

Osterstraße 47,

sowie Stand auf dem großen Markt.

Holzschuharbeiter

zum Nacharbeiten und Aufhörteln, sowie

Maschinen- und Platzarbeiter, Packer u. Schleifer ferner einige Arbeiterinnen

gesucht.

Leute, die schon in einer Holzschuhfabrik arbeiteten, werden bevorzugt.

Wilhelm Tepasse, Rhede.

Tanzunterricht

in Dingden

im Saale des Herrn Hengstermann beginnt am **Dienstag, dem 21. d. M., abends 8 Uhr.** Gewissenhafte Ausbildung in allen Rund- und Gesellschaftstänzen. Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn Hengstermann auf.

Tanzlehrer u. Frau, Tanzlehrer,

Wesel, Brandstr. 1.

Maschinenöl

für landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt

Drogerie Bruns

Nordstr. 22.

Carbidlampen und Carbid

in großen u. kleinen Mengen

O. Oberem,

Navardistr. 16.

Carbid

eingetroffen.

Hans Wissing,

Dingden.

Holzschuhe

waggonweise zu kaufen gesucht. Äußerste Offerte erbittet **Otto Altewischer, Gütersloh.**

Schöner, blauer

Mantel

für junges Mädchen und ein Paar Damen-

Schnürstiefel

Größe 38—39 zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein ¾ langer

Paletot

Größe 44, ganz neu, preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein neues schwarzgraues

Winter-Jackenkleid

Größe 46) zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Brauner

Damenmantel

kleine Nummer zu verkaufen

Osterstr. 33.

Habe 4—5 Pfund

Schafwolle

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neues

blauseidenes Kleid

(Größe 42)

billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein schwarzer

Sammethut

preiswert abzugeben. Näh. bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Nur für Private!

1 schwere, br. belg., 1½jähr.

Stute

für 6000 Mark, eine mittelschwere belg., 1½jähr. Stute für 4500 Mark zu haben bei **Johann Bergfurt** Wahrsmann, Winnen b. Empel.

von den Arbeiterräten nicht gebilligt wurden. Er wünsche seinen deutschen Kollegen, daß sie niemals solche Zeiten erleben möchten, wie er und seine Brüder in der Heimat. Sogenannte „Genossen" aus Rußland hätten Ungarn vollkommen zugrunde gerichtet. Die dortige Arbeiterbewegung sei für die nächsten 30 Jahre vollkommen vernichtet, und wie die ungarische Industrie wieder in Gang gebracht werden solle, wisse niemand zu sagen. Zurzeit hätten die Reaktion und der Ententekapitalismus vollständig das Wort. Man kann sich denken, daß diese Mitteilungen auf die Zuhörerschaft ihren Eindruck nicht verfehlten, obwohl einige Leute aus dem Auditorium nicht übel Lust zu zeigen schienen, den Genossen aus Ungarn, die das Land in den Abgrund gestürzt haben, bei uns Leute wie Noske gleichzustellen. Da die „Freiheit" den Bericht in aller Ausführlichkeit hat, ist aber anzunehmen, daß ihre Leser die Dinge richtig beurteilen lernen und die entsprechenden Lehren daraus ziehen werden. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, welche Folgen das ungehemmte Ausleben bolschewistischer Grundsätze innerhalb der europäischen Wirtschaftsordnung heute haben müssen. Die deutschen Radikalen, die die Wiederkehr der Reaktion und des Monarchismus Tag für Tag an die Wand malen, erfahren von ihrem ungarischen Genossen, daß sie sie durch ihr Verhalten zwangsläufig herbeiführen. Der ungarische Metallarbeiterführer der ihnen das aus eigenster böser Erfahrung heraus in so dankenswerter Nachdrücklichkeit vor Augen geführt hat, hat sich damit zugleich um sie ein Verdienst erworben, das sie hoffentlich anerkennen und entsprechend nützen werden.

Eingesandt.

Film-Kultur.

Der unter diesem Titel in Nr. 247 d. J. veröffentlichte Artikel enthält sicherlich viele Gedanken, welche die Zustimmung aller derer finden werden, denen die Schmutzfilme, wie überhaupt die Auswüchse des Kinowesens mit nicht geringen Sorgen um das Volkswohl, erst recht um das Wohl unserer Jugend erfüllen. Wir sagen ausdrücklich: „Auswüchse"! Denn nur die wollen wir mit diesen Zeilen treffen. Daß bei guter Leitung das Kino eine volkserzieherische und belehrende Aufgabe zu lösen imstande ist, soll nicht geleugnet werden. Tatsächlich nimmt aber das Kino in unserer Zeit eine so überragende Stellung ein, die seiner Bedeutung und seinen inneren Werten absolut nicht entspricht. Auch das an sich harmlose läßt infolge des Entwicklungsganges, den die Kinos durch die Verhältnisse nun einmal genommen haben, wirklich bildende Werte in den meisten Fällen vermissen. Ein Besuch oder nur ein Blick in das Programm läßt das ohne weiteres erkennen. Unermeßlichen Schaden richten, wie auch in dem Artikel dargelegt wurde, die Schmutzfilme an, seitdem die neue Republik die Filmzensur aufgehoben hat. Fast hat es den Anschein, als ob man unter dem neuen Regime das alte moralische Erbgut der Nation nicht schnell genug vertun könne. Angesichts der geschilderten Verhältnisse drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: Wie ist es möglich geworden, daß das Kino einen so weittragenden Einfluß gewonnen hat? Zum Teil liegt das im Wesen des Kinos selbst, das der Genußsucht, der Oberflächlichkeit und der Gedankenarmut oft vieler Menschen von heute leicht und bequem sich anpaßt. Schuld daran trägt aber auch, m. E. die Reklame, die im Annoncenteil unserer Tageszeitungen gemacht wird. Vor mir liegt die Tagespresse einer größeren Mittelstadt Westfalens. Die erste Annoncenseite wird nahezu ausschließlich ausgefüllt mit einer riesigen Reklame der drei am Orte befindlichen Kinotheater. Und was für eine Reklame? Der ganze Blödsinn, der sich im Innern des Kinos abspielt, spiegelt sich auch in diesen Annoncen, oft in Ausdrücken und Redewendungen, die lebhaft an die Titelseite schlüpfriger Literaturerzeugnisse niedrigster Sorte erinnern. Es kann gar kein Zweifel unterliegen, daß durch diese dummsensationell abgefaßten Annoncen Hunderte stets von neuem in die Kinos gelockt werden. Wollen unsere Zeitungen wirklich ernst dem Kinounwesen entgegenarbeiten — und an diesem Willen ist auf Grund des Artikels in Nr. 247 der Zeitung nicht zu zweifeln — dann müssen die Zeitungsverleger sich eins werden und die Kinoreklame auf den ihr gebührenden Teil setzen. Wir wollen keine Inseratenzensur in Reinkultur. Immerhin ließe sich unter den Zeitungen eines Bezirks ein Abkommen treffen, kraft dessen Kinoreklame an eine bestimmtes Maß gebunden sind und die Verleger sich über Form der Annoncen in Wort und Bild völlig freie Hand vorbehalten. Voraussetzt allerdings bei den Verlegern eine Gesinnung voraus, die ich mit dem Artikelschreiber in Nr. 247 ebenfalls heroisch nennen möchte. Aber die Verleger sollten doch bedenken, daß die Kinobesitzer letzten Endes zum großen Teil auf die Zeitung angewiesen sind, nicht umgekehrt. So lange man sich auf Verlegerseite zu diesem Schritt nicht entschließt und nach wie vor die wahnsinnige Kinoreklame, die übrigens schon vom ästhetischen Standpunkte aus einem den ganzen Inseratenteil verekelt, nicht gebührend eindämmt, so lange kann man es dem denkenden Publikum nicht verargen, wenn es der Meinung ist, daß der Kampf gegen das Kinounwesen nicht ernst gemeint ist. Eine entsprechende Einigung unter den Verlegern wird sich augenblicklich um so leichter erzielen lassen, als in den letzten Monaten wiederholt die Verleger bei Erhöhung der Inseraten- und Abonnementsbeträge als geschlossene Gruppen aufgetreten sind.

-ck-

WTB Essen, 17. Okt. (Drhtb.) Devisenkurse.

	Geld	Brief	Geld	Brief	
	Heute		Gestern		
Holland	1074	1076	1071½	1073½	für 100 Gulden
Dänem.	604¼	605¾	599¼	599¾	„ 100 Kronen
Schweiz	504½	495½	505½	498½	„ 100 Franken

Ihre Vermählung geben bekannt

Willy Otten
Luise Otten
geb. Humbke

Bocholt, den 18. Oktober 1919.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag, dem 28. Oktober 1919, vormittags 9½ Uhr anfangend, verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Bernh. Terodde** (Gut Lappe) zu Vardinghoit, Amt Rhede, nachstehendes **Mobilar, Landwirtschaftsgerät und Vieh:**

mehrere Kirschbaum-, Eichen- und Tannen-Kleiderschränke, Glasschrank, Bettladen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Bilder, Kisten und Koffer, Töpfe, Fässer, Küchen- und Milchgeschirr, ferner 1 Sturzkarre, Pflüge, Eggen, gute Häckselmaschine u. Rübenschneider u. das vorhandene Landwirtschafts- und Ackergerät, sowie 2 milchgebende und 1 hochtragende Kuh usw. usw.

öffentlich meistbietend auf Kredit.
Gegenstände unter 10 M. sind sofort nach dem Verkauf zu bezahlen.

Rhede, im Oktober 1919.

Wilh. Tepasse,
beeid. Versteigerer.

Weißkohl in Dingden.

Anfangs nächster Woche trifft noch ein

Waggon Weißkohl

ein. Bestellungen erbitte sofort.

Julius Terörde, Dingden.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Heinrich Dörfers
aus Liedern
findet statt am Montag, dem 20 Oktober, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Elisabeth Bennemann
findet statt am Montag, dem 20. Oktober, morgens 7.15 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Elisabeth Tünte
findet Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirchr statt, wozu alle freundlichst eingeladen sind.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Wilhelm Schmidt
Maria geb. Stockhorst
findet statt am Dienstag, dem 21 d. Mts., morgens 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. 5236

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann B. Kruse
findet statt am Dienstag, dem 21 Oktober, 6.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern

herzlichsten Dank

aus

Familie Joh. Dohle.

Wir sind stets Käufer für
Gußschrott
bei sofortiger Kassazahlung.
Angebote unter C 8516 an die Geschäftsst.

Bilder, Stiche, Radierungen.
J. & A. Temming

Kunststopferei Frau Hülsmann
Neustrasse 23.
Reparaturen aller Art von Herren- und Damen-Garderoben.
Bei Umänderungen zuweben und stopfen von Taschen- und Knopflöchern.
Sachen, die gefärbt werden, bitte man vor dem Färben reparieren zu lassen. 8522
Schnelle und sachgemäße Bedienung.

Erstklassiges, handelsgerichtlich eingetragenes Textil-Agenturgesch in Bielefeld mit den besten Beziehungen zu der Kundschaft, sucht für Platz und Bezirk Bielefeld die Vertretung leistungsfähiger

Webereien.

Intensive und sachgemäße Tätigkeit wird zugesichert. Offerten unter C. 8102 an die Expedition d. Bl.

Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von „Pestan und Tüfan." Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt.

In Ihrem eigenen Interesse
müssen Sie „Pestan und Tüfan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:
Generalvertreter für Rheinland und Westfalen
C. Blanke, Dortmund, Hansastr. 88.
Fernsprecher 976, Postfach 22.

Neuheiten für Herbst u. Winter

Damen-Konfektion
Mollige Wintermäntel aus Flauschstoffen, Astrachan, Sammt usw.
Elegante Jackenkleider, Kindermäntel, Röcke, Blusen.

Kleider- und Wäschestoffe
Neueste Wollstoffe und Schotten
Mantelstoffe, Seidenstoffe, Futterstoffe, Hemdentuch, Bettzeug, Schürzenzeug, Leinen, Weißwaren.

in riesiger Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen

S. B. Löwenstein

Herren-Moden
Paletots und Anzüge, auch für Knaben
Sehr preiswerte Stoffe für Ulster und Anzüge.
Anfertigung auf eigenem Atelier.

Wollwaren, Wäsche
Unterzeuge, Knaben- und Herren-Sweaters, Strümpfe und Strumpfwaren, Schürzen, Damen- und Kinderwäsche, Handschuhe, Trikotagen.

Das neue Moden-Album 3.— M. 10%

Stein-Schuhe nur in der Verkaufsstelle.

Jos. Wissing ⁘ Bocholt ⁘ Nord-Allee.

Wohnungs-Einrichtungen.

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer
Küchen- und Einzelmöbel.

Führe nur erstklassig solid gearbeitete Sachen, welche nach Zeichnungen in Kunstwerkstätten angefertigt sind.

Club- und Ledermöbel, Sofas, Chaiselongues und Matratzen

nur beste Verarbeitung. ✣ Lieferung vollständiger Einrichtungen nach eigenem und gegebenen Entwürfen.

Teppiche ✣ Läufer ✣ Felle ✣ Gardinen ✣ Dekorationen.

Große Kirmes-
Spielwaren-Ausstellung.
A. Ketteler & Söhne.

„Kronenburg“

Kirmes-Sonntag, -Montag und -Dienstag
im festlich dekorierten Saale der Kronenburg:

Großer Festball.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zum Besuche ladet freundlichst ein 5243

Ph. Nölle.

Krieger-Verein ehem. Augh. des XVI. A.-K.

Am Kirmes-Montag, nachm. von 4 Uhr an in der Kronenburg

Tanzkränzchen.

Fremde haben gegen Lösung einer Tanzkarte Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Warenhaus A. Weyl

empfiehlt in großer Auswahl:

Sammt- u. Astrachan-Mäntel,
farbige Damen-Mäntel,
Kleiderröcke und Blusen,
Kindermäntel,
ferner
Herren- u. Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge u. -Paletots,
Hosen, Lodenjoppen,
Kleiderstoffe,
Baumwollwaren, Unterzeug.

8534

Bin stets Käufer von allen Sorten

Geflügel.

Fr. Heß, Düsseldorf.

Angebote erbitte an **Heinrich Tidden** am Bahnhof in **Rhede.**

Münsterländer Branntwein.

Solange der Vorrat reicht, gebe ich das Liter zu 26 Mark ab 5240

Franz Backmann,
Neustraße 20.

Burg Hohenzollern

Während der Kirmestage ab 4 Uhr nachmittags

KONZERT

Täglich von 11–1 Uhr
Musikalischer Frühschoppen.

Sonntag, 19., Montag, 20. Oktober,

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert.

Restauration G. Niefanger.

Zurück!

Dr med. Burkart,

Facharzt f. Haut-, Blasen-, Bein- und Geschlechtskrankheiten

Duisburg, Buchenbaum 33.

Sprechstunden:
Wochentags 10-1, 1/24-1/27.

Spezial-Geschäft für Elektrotechnik

Gebr. Becher

Bocholt, Nobelstrasse 15.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Reichhaltiges Lager

in Beleuchtungskörpern,
Glühlampen, Heiz- und Kochapparaten,
sowie sämtlichen Installationsmaterialien.

Ausführung
elektrischer Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen.